



JENSEITS DER FRONTLINIEN

**Der Aufbau des demokratischen
Systems in Nord- und Ostsyrien**



ROJAVA
INFORMATION
CENTER

INHALT

Glossar der Abkürzungen und Übersetzungen

Einführung

Methodik und Aufgabenbereich des Berichts

Autor*innen

Ziele

Methodik und Anwendungsbereich

Ein historischer Überblick über Nord- und Ostsyrien

Zeitleiste

Historische, politische und kulturelle Wurzeln des politischen Systems

Kurdische Geschichte

Demographie von Nord- und Ostsyrien

Politische Grundsätze

Multi-ethnische und religiöse Vielfalt

Frauenbefreiung

Ökologie

Demokratie

Politische Kultur

Die politische Organisation Nord- und Ostsyriens

Schema des konföderalen Systems von Nord- und Ostsyrien

Die Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien

Die Selbstverwaltung

Ziele und grundlegende Strukturen

Kommunen - der Baustein des demokratischen Konföderalismus

Fallstudie: Carudi, eine Dorf-Kommune

Räte

Fallstudie: Selbstverwaltung des Bezirks Derik

Rats- und Kommunensystem: Herausforderungen und Auswertungen

Regionen

Fallstudie: Selbstverwaltung der Region Manbij

Institutionen auf der Ebene der Selbstverwaltung

Der Syrische Demokratische Rat (SDC) ein Vorschlag für ein demokratisches Syrien

Der Syrische Demokratische Rat

Vision und Zweck

Wie der SDC organisiert ist

Die Hauptversammlung

Der Politische Rat

Der Exekutivrat

Rollen und Verantwortlichkeiten

Die diplomatische Rolle des SDC

3

TEV-DEM: Zivilgesellschaft, Gewerkschaften und Gegenmacht

Geschichte und Rollenwechsel

Die Arbeit von TEV-DEM

Ein System von Unten

Fallstudie: TEV-DEM in der Stadt Hasakah

Frauen im politischen System Nord- und Ostsyriens

Frauen in Nord- und Ostsyrien: Hauptthemen

Frauenrecht

Institutionen der Frauen

Kongreya Star, der Frauenkongress

Kooperativen, Organisationen und Bildung

Frauenhaus (Mala Jin)

Das Frauenbüro des Syrischen Demokratischen Rates

Syrischer Frauenrat

Organisation von Frauen innerhalb der Selbstverwaltung

Angriffe auf Frauen im Zusammenhang mit der türkischen Invasion

Frauen in den Verteidigungskräften

Militär und Selbstverteidigungskräfte in Nord- und Ostsyrien

Die Auswirkungen der türkischen Invasion auf das konföderale System

Schlussfolgerung

Das demokratische System in Nord- und Ostsyrien: Herausforderungen und Auswertungen

Bibliographie

GLOSSAR DER ABKÜRZUNGEN UND ÜBERSETZUNGEN

Schlüsselbegriffe des politischen Systems

Stadtverwaltung - Şaredarî
 Rat/Versammlung - Meclîs
 Selbstverteidigung - Xwe parastin
 Bildung - Perwerde
 Konfliktlösung und Konsensbildung - Lihevkirin
 Demokratische Nation - Netewa Demokratîk
 Büro - Nivîsgeh
 Kommission - Deste
 Ausschuss - Komîte
 Sozialvertrag - Peymana Civakî

Die Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien - Rêveberiya Xweser a Bakur û Rojhilatê Sûriyeyê

Kommune - Komîn
 Nachbarschaft - Tax
 Unterbezirk - Bajarok
 Bezirk - Navçe
 Kanton - Kanton
 Region - Hêrem
 Der Generalrat - Meclîsa Giştî
 Der Exekutivrat - Meclîsa Cîbicîkar
 Der Rat der Justiz - Meclîsa Edalet, Meclîsa Dadê

Syrischer Demokratischer Rat (Syrian Democratic Council - SDC) - Meclîsa Sûriya Demokratîk (MSD)

Exekutivrat - Meclîsa Cîbicîkar
 Politischer Rat - Meclîsa Siyasî
 Generalkonferenz - Konferansa Giştî

TEV-DEM (Tevgera Civaka Demokratîk) - Bewegung für eine demokratische Gesellschaft

Frauenbewegung - Tevgera Jin

Star (Ishtar) Union - Yêkitiya Star
 Star (Ishtar) Kongress - Kongreya Star
 Frauenwirtschaft - Aboriya Jin
 Frauenhaus - Mala Jin

Politische Parteien:

Kurdischer Nationalrat - ENKS (Encûmena Niştimanî ya Kurdî li Sûriyê)
Partei der Demokratischen Union - PYD (Partiya Yekîtiya Demokratîk)
Partei des zukünftigen Syriens - Partiya Sûriyê ya Pêşerojê

Militär und Selbstverteidigung:

SDF: Syrische Demokratische Kräfte – Hêzên Sûriya Demokratîk (HSD)
Volksverteidigungseinheiten – Yekîneyên Parastina Gel (YPG)
Frauen-Verteidigungseinheiten – Yekîneyên Parastina Jin (YPJ)
Zivile Verteidigungskräfte – Hêzên Parastina Civakî (HPC)
Zivile Verteidigungskräfte der Frauen – Hêzên Parastina Civakî - Jin (HPC Jin)
Lokale Militärräte - Meclîsên Leşkerî
Kräfte der inneren Sicherheit - Asayîş
Pflicht zur Selbstverteidigung - Erka Xwe Parastin
IS (Islamischer Staat)– Daîş

EINLEITUNG

6

Die türkische Invasion in Syrien am 9. Oktober 2019 hat ein neues Kapitel im syrischen Bürgerkrieg aufgeschlagen und neue Arenen für die politischen Machtspiele regionaler und globaler Mächte eröffnet. Da die türkischen Streitkräfte (TAF) und ihre Stellvertreter-Milizen, unterstützt durch Luftangriffe und Artillerie, über die Grenze vorgerückt sind, ist es dringlicher geworden, die Frage zu beantworten: „Was steht in Nord- und Ostsyrien auf dem Spiel?“ Die internationale Medienaufmerksamkeit, die sich auf Nord- und Ostsyrien richtete, hob den „Verrat“ der USA an den Syrischen Demokratischen Streitkräften (SDF) und die tragischen zivilen Kosten der Invasion hervor. Doch um den türkischen Angriff auf Nord- und Ostsyrien vollständig zu verstehen, muss man das einzigartige soziale und politische System verstehen, für dessen Schutz die syrischen demokratischen Kräfte kämpfen.

Die zivilen Institutionen, aus denen dieses soziale und politische System besteht - an dem die SDF ausgerichtet sind - versuchen, eine neue politische Richtung für den Nahen Osten anzubieten, indem sie ein Modell der gesellschaftlichen Organisation vorstellen, das sich selbst als revolutionär bezeichnet. Das politische Projekt, das sich über das System der „konföderalen demokratischen Autonomie“ organisiert, entstand zunächst aus der Bewegung für kurdische Rechte innerhalb der kurdischen Mehrheitsregionen Nordsyriens - allgemein bekannt als Rojava. Inzwischen hat es sich jedoch auf die arabischen Mehrheitsregionen ausgedehnt, da diese Gebiete durch die SDF von IS befreit wurden. Dieses politische Projekt hat die Grundlagen einer multiethnischen demokratischen Gesellschaft geschaffen, die auf der Gleichberechtigung der Geschlechter, der ökologischen Erneuerung und der lokalen Machtverteilung beruht. Tausende von internationalen und syrischen Aktivist*innen, Forscher*innen und Fachleuten sind in die Region gekommen, um die Arbeit der Institutionen zu unterstützen und sich ihnen anzuschließen. Obwohl die „Rojava-Revolution“ noch in den Anfangsjahren steckt und wegen einer Reihe von Widersprüchen und Mängeln kritisiert werden kann, hat sie die Lebensfähigkeit ihrer Strukturen bereits unter Beweis gestellt.

Dieser Bericht beschreibt die politischen und sozialen Strukturen der Region Nord- und Ostsyrien sowie den sozialen und historischen Kontext, der diese Strukturen prägt. Wir erläutern die Entwicklung der Institutionen seit der Entwicklung der Selbstverwaltung im Jahr 2012 sowie den Ausbau und die Anpassung dieser Institutionen nach der Befreiung der ehemals unter IS-Kontrolle stehenden Regionen von 2016 bis 2019. Obwohl wir Lücken zwischen Theorie und Praxis aufzeigen, ist es nicht das Ziel dieses Berichts, zu bewerten, ob das politische Projekt in Nord- und Ostsyrien ein „Erfolg“ war, sondern die Situation zu beschreiben, wie sie ist und was sie sein soll.

Es lassen sich einige Parallelen zum Caracoles-System der Zapatisten in Chiapas, Mexiko, und zu kleineren Projekten wie dem kommunalen konföderalistischen FEJUVE-Projekt in El Alto, Bolivien, ziehen. In vielerlei Hinsicht wagt sich das System in Nord- und Ostsyrien

„Die Gebiete der demokratischen Selbstverwaltung akzeptieren das Konzept eines zentralisierten, nationalistischen, militärischen und theokratischen Staates nicht.“

Büro der demokratischen Selbstverwaltung für auswärtige Angelegenheiten, 2014

jedoch auf unbekanntes politisches Terrain. Da es bereits länger überlebt und mehr erreicht hat, als viele Beobachter*innen erwartet hatten, lässt sich seine zukünftige Entwicklung nicht vorhersagen. Daher muss eine Analyse des politischen Systems notwendigerweise in das Gebiet der Ideologie und Geschichte vordringen, um das System für diejenigen, die es verstehen wollen, zum Leben zu erwecken.

„Der Demokratische Föderalismus Nordsyriens basiert auf dem Prinzip, Land, Wasser und Ressourcen in öffentliches Eigentum zu überführen; er übernimmt die ökologische Industrie und die gesellschaftliche Wirtschaft; er erlaubt keine Ausbeutung, kein Monopol und keine Objektivierung von Frauen; er verwirklicht die Gesundheits- und Sozialversicherung für alle Menschen.“

Artikel 11, Gesellschaftsvertrag der Demokratischen Föderation von Nordsyrien, 2016

Die türkische Invasion hat das Überleben des Projekts bedroht, insbesondere in den besetzten Regionen Tel Abyad (Gire Spi), Sere Kaniye (Ras Al-Ayn) und der umliegenden Landschaft sowie in der Region Afrin, die seit 2018 von türkisch unterstützten Truppen besetzt ist.

Doch trotz einer übertriebenen Medienberichterstattung, die das Gegenteil behauptet, bleiben die politischen und sozialen Institutionen im gesamten übrigen Nord- und Ostsyrien intakt, funktionsfähig und autonom. Lokal Befragte haben ihren Willen betont, die Arbeit am Aufbau des politischen Systems fortzusetzen, auch wenn sie sich weiterhin gegen türkische Angriffe verteidigen. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung - zwei Monate nach Beginn der Invasion - gibt es Anzeichen dafür, dass die lokalen Institutionen und die Bevölkerung, obwohl sie erschüttert und gebeugt sind, das politische Projekt, das in Nord- und Ostsyrien Wurzeln geschlagen hat, weiter entwickeln werden.

Methodik und Aufgabenbereich des Berichts

Autor*innen

Das Rojava-Informationszentrum (RIC) ist eine unabhängige Medienorganisation mit Sitz in Nord- und Ostsyrien. Das RIC setzt sich aus lokalen Mitarbeiter*innen sowie aus Freiwilligen aus vielen Ländern Europas und Nordamerikas zusammen. Einige von uns haben Erfahrung im Journalismus und im Medienaktivismus und sind hierher gekommen, um ihre Fähigkeiten zu teilen, und andere haben sich dem Team angeschlossen, um andere Fähigkeiten und Erfahrungen einzubringen. Es mangelt an einer klaren und objektiven Berichterstattung über Rojava, und Journalisten sind oft nicht in der Lage, mit der einfachen Zivilbevölkerung und den Menschen vor Ort in Kontakt zu treten. Um diese Lücke zu schließen, haben wir das RIC gegründet, das Journalist*innen, Forscher*innen und der allgemeinen Öffentlichkeit genaue, aussagekräftige und transparente Informationen zur Verfügung stellen soll. Wir arbeiten partnerschaftlich mit zivilen und politischen Institutionen, Journalist*innen und Medienaktivist*innen in der gesamten Region zusammen, um sie mit den Menschen und Informationen, die sie benötigen, in Verbindung zu bringen.

Ziele

Das RIC war gerade dabei, langfristige Untersuchungen über das politische System Nord- und Ostsyriens durchzuführen, als die türkische Invasion begann. Während das RIC die Erstellung dieses Berichts zunächst zurückstellte, um die Sicherheits- und humanitäre Situation zu behandeln, wurde bald klar, dass das politische System, das den Streitkräften der SDF (einschließlich von YPG- und YPJ) zugrunde liegt, von denjenigen, die über den Konflikt und seine humanitären Auswirkungen schreiben oder politische Entscheidungen treffen, nicht gut verstanden wurde. Die SDF wurden nicht als die militärische Kraft einer Zivilverwaltung, sondern als die regierende Kraft des Territoriums beschrieben - was weder in der Theorie noch in der Praxis der Fall ist. Zudem sind viele Informationen über die Zivilverwaltung entweder veraltet, oberflächlich oder ungenau. Daher beschloss das RIC, diesen Bericht abzuschließen, da wir der Meinung sind, dass es wichtig ist, dass das System der demokratischen Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens für ein externes Publikum verständlich ist.

Methodik und Umfang

Der Bericht basiert auf über 50 Interviews mit Personen, die in der politischen Organisation tätig sind. Der größte Teil dieser Interviews wurde mit Vertreter*innen der politischen Strukturen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Mitglieder von zivilen Verteidigungskräften geführt. Der Bericht stützt sich auch auf Beobachtungen von Kommunen- und Ratssitzungen sowie auf die Dokumente, die die erklärten Ziele und Aktivitäten der politischen, administrativen und zivilgesellschaftlichen Institutionen umreißen. Im weiteren Sinne leben und arbeiten alle Mitglieder des RIC in Nord- und Ostsyrien, manche für mehrere Monate oder Jahre, andere für ihr ganzes Leben. Daher stützt sich der Bericht auf eine Reihe von Erfahrungen aus erster Hand und unzählige Gespräche mit Menschen, die das Leben innerhalb des sich entwickelnden Selbstverwaltungssystem erleben. Einige Ungereimtheiten waren unvermeidlich: Beim Versuch, die Bereiche hervorzuheben, in denen es an Klarheit mangelt, ist einzuräumen, dass der Bericht auch dadurch Lücken enthalten kann.

Ein Aspekt der Forschung, der unvollständig bleibt, ist die Untersuchung der Anwendung des politischen Systems in den Regionen, die zuletzt vom IS befreit wurden: Manbij, Tabqa, Raqqa und Deir ez Zor. Die ursprüngliche Vision für diesen Bericht beinhaltete eine genaue Untersuchung des Ausmaßes der Akzeptanz und der Beteiligung der arabischen Mehrheitsregionen am politischen System sowie Beobachtungen über die Art und Weise, wie das System an den spezifischen Kontext der jeweiligen Region angepasst wurde. Das RIC konnte mehrere Interviews mit Vertretern der politischen Strukturen und der Zivilgesellschaft in Manbij und Raqqa durchführen, aber die Forschung in Tabqa und Deir ez Zor war aufgrund des Krieges und der Auswirkungen der sich verschlechternden Sicherheitslage auf unsere Reisen und unsere Forschung nicht möglich. Das RIC wollte auch mehr Interviews mit politischen Parteien führen, die nicht am Syrischen Demokratischen Rat teilnehmen, und ihre Kritik am System analysieren. Auch hier bedeuteten die Auswirkungen des Krieges und die mangelnde Reaktion der potenziellen Befragten, dass dies nicht möglich war, aber hoffentlich Gegenstand künftiger Untersuchungen sein wird. Nichtsdestotrotz ziehen wir auf der Grundlage sowohl der Interviews als auch unserer eigenen Beobachtungen einige der Hauptkritikpunkte an dem hier beschriebenen System heraus - insbesondere in den

beiden Abschnitten, die mit „Herausforderungen und Bewertungen“ gekennzeichnet sind, aber auch, wo dies im gesamten Bericht relevant ist.

Dieser Bericht hätte viel länger sein können. So ist es beispielsweise schwierig, Gesetzgebungsorgane zu beschreiben, ohne auch über die kommunal-basierte Versöhnungsarbeit in der Zivilgesellschaft zu sprechen. Es ist auch eine Herausforderung, sich mit Fragen der Demokratie und des Empowerment zu befassen, ohne auch über die „demokratische Wirtschaft“ zu sprechen, die durch die Gründung von Kooperativen entwickelt wird. Einer der einzigartigen Aspekte des politischen Systems Nord- und Ostsyriens ist die Art und Weise, wie es versucht, die Zivilgesellschaft und verschiedene ethnische und religiöse Gruppen zu umfassen und einzubeziehen, aber es ist unmöglich, die Bandbreite der Organisationen, Vereinigungen und Initiativen, die die verschiedenen Bevölkerungsgruppen der Region repräsentieren, innerhalb der Grenzen dieses Berichts vollständig zu erforschen. In diesem Bericht beschreiben wir die wichtigsten Institutionen und Praktiken des demokratischen Systems in Nord- und Ostsyrien. Vertiefte Untersuchungen zu Gerechtigkeit und Versöhnung, Ökonomie und Ökologie, ethnischen und religiösen Gruppen, der Zivilgesellschaft und vielen anderen Themen werden Gegenstand künftiger Berichte sein, wenn dies im Zusammenhang mit der Sicherheitslage möglich wird.

Wichtige Dokumente und Erklärungen der Institutionen des konföderalen Systems sind auf der Website des RIC unter <https://rojavainformationcenter.com/background/political-system-documents> verfügbar. Es gibt auch einen weiteren Lesebereich mit Berichten, Dokumentationen und Büchern, die Hintergrund und aktuelle Informationen über die Entwicklung und Aktualität des konföderalen politischen Systems Nord- und Ostsyriens liefern: <https://rojavainformationcenter.com/background/useful-resources/>.

EIN HISTORISCHER ÜBERBLICK ÜBER NORD- UND OSTSYRIEN

1 Ab 1960

Keine Autonomie für die kurdische Region in Nordsyrien, die kurdische Sprache ist verboten.
1962 Volkszählung der syrischen Regierung macht 300.000 Kurd*innen zu Staatenlosen
1970er Jahre: Ba'ath Regime siedelt arabischsprachige Bevölkerungsgruppen in traditionell kurdischen Gebieten an um einen "Arabischen Gürtel" zu schaffen. Menschen organisieren sich im Untergrund, halten geheime Treffen und Newrozfeiern ab.
 Die PYD wird **2003** als Mobilisierungskraft in den frühen Autonomieentwicklungen gegründet.
 Ab 2004 organisieren sich Frauen geheim im Yêkitiya Star Netzwerk.

2 2011-2012: Die Revolution breitet sich aus.

Nach Monaten der Proteste gegen das Ba'ath Regime verweist die Bevölkerung von Kobane (**19. Juli 2012**), gefolgt von der Bevölkerung in Afrin (**20. Juli 2012**) und den Cizîrê Regionen die syrische Armee und staatliche Verwaltung aus den Gebieten. Sie beginnen, sich selbst in Kommunen, Räten und Kooperativen zu organisieren.

Januar 2011: TEV-DEM (Bewegung für eine Demokratische Gesellschaft) wird für den Aufbau und die Koordinierung des selbstverwalteten Systems gegründet.
Juli 2011: Gründung der YPG (Volksverteidigungseinheiten)

2013

3

April: Gründung der YPJ (Frauenverteidigungseinheiten)
Juli: Befreiung von Sere Kaniye (Ras Al-Ayn) von der Al-Nusra Front durch die YPG und YPJ

4 Januar 2014

Unabhängigkeitserklärung der drei Kantone Afrin, Kobane und Cizîrê unter dem Namen Rojava, organisiert durch TEV-DEM.
 Die Kantone sind geographisch durch die Präsenz von rebellischen und jihadistischen Kräften unterbrochen



5

September 2014 – Januar 2015

Kräfte des IS greifen die Stadt Kobane an. Nach monatelangen Kämpfen wehren die YPG, YPJ und ihre Alliierten die Angriffe erfolgreich in einem Sieg ab, der weltweit Unterstützung erfährt.

2015

6

10. Oktober: Gründung der Demokratischen Kräfte Syriens / SDF (Syrian Democratic Forces)
9. December: Gründung des Demokratischen Rats Syriens / SDC (Syrian Democratic Council).

7

März 2016

Ausrufung der Demokratischen Föderation Rojawas – Nord-Syrien. Beginn der Arbeit an einer Verfassung.

8 August 2016

Manbij wird durch die SDF vom IS befreit. Kommunen und zivile Selbstverwaltungsräte werden in Manbij aufgebaut.

9 Dezember 2016

Die Verfassung wird formal unter dem Namen der Demokratischen Föderation von Nord- und Ostsyrien angenommen. Dabei wird der Name „Rojava“ ausgewechselt, um der Gegenden mit arabischen Mehrheiten, vor Allem Manbij, bewusster einzubeziehen.

2017

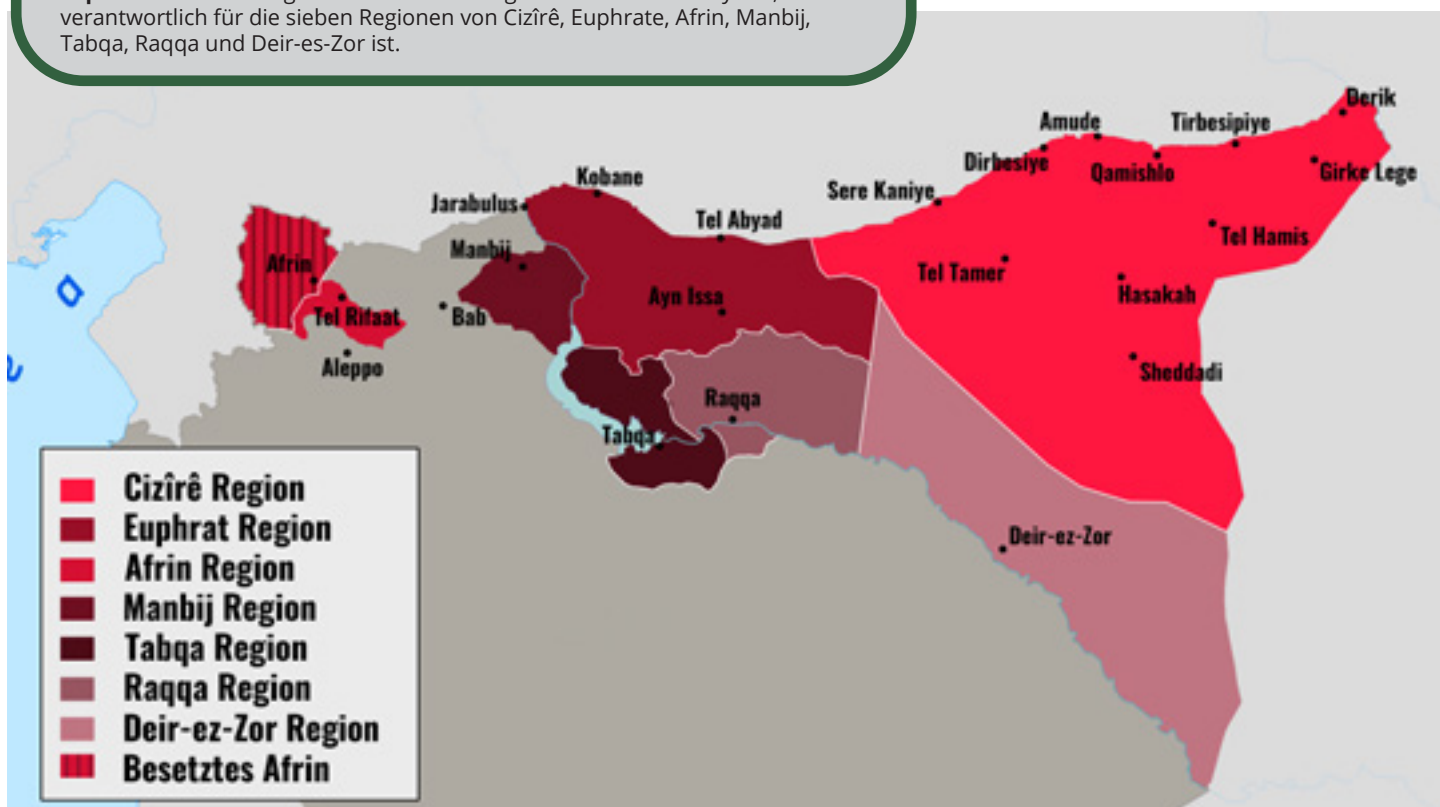
10

Der SDF befreit Tabqa (Mai) und Raqqa (Oktober) vom IS. Zivile Räte werden in den befreiten Gebieten aufgebaut.

2018

11

Januar: Invasion von Afrin durch die türkische Armee und ihre Stellvertreterkräfte. Über 300.000 Menschen, mehrheitlich Kurd*innen, werden vertrieben.
März: Die SDF ziehen sich aus Afrin zurück. Vom türkischen Staat unterstützte Milizen führen Sharia-Gesetzgebung ein. Sie entführen, foltern und exekutieren Zivilist*innen und begehen Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen.
September: Gründung der Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien, die verantwortlich für die sieben Regionen von Cizîrê, Euphrate, Afrin, Manbij, Tabqa, Raqqa und Deir-es-Zor ist.



2019

12

März: Militärischer Sieg über das IS-Kalifat in Deir-ez-Zor unter der Führung der SDF.
Oktober: Türkischer Angriff und Invasion der Städte Sere Kaniye (Ras Al-Ayn) und Tel Abyad (Gire Spi) in Nord- und Ostsyrien, nachdem die USA entscheidet, ihre Truppen aus Syrien abzuziehen. Über 200.000 Zivilist*innen wurden bis jetzt vertrieben, über 450 Zivilist*innen getötet, über 1.000 km² Land besetzt. Ansiedlung von durch die Türkei unterstützten Kämpfenden und ihrer Familie in der besetzten Zone mit einer bewussten Strategie von demographischer Bevölkerungskontrolle.

DIE HISTORISCHEN, POLITISCHEN UND KULTURELLEN WURZELN DES POLITISCHEN SYSTEMS

Kurdische Geschichte

Die Kurd*innen sind eine ethnische Gruppe von 35 bis 50 Millionen Menschen, die sich zwischen ihrer traditionellen Heimat Kurdistan und einer Diasporagemeinschaft auf der ganzen Welt verteilen. Kurdistan - was auf Kurdisch wörtlich „der Platz der Kurd*innen“ bedeutet - ist seit langem zwischen vier Nationalstaaten aufgeteilt: Türkei, Irak, Iran und Syrien. Die Kurd*innen sind die größte ethnische Gruppe in der Welt, die keinen eigenen Nationalstaat haben.

In Syrien bildeten sie vor dem Ausbruch des syrischen Bürgerkrieges die größte ethnische Minderheit des Landes, die sich auf etwa 2 Millionen Menschen im Norden des Landes konzentriert. Während der gesamten 60er und 70er Jahre hat die syrische Regierung im Rahmen ihrer Arabisierungspolitik - die Umsiedlung arabischer Zivilist*innen zur Errichtung eines „arabischen Gürtels“, in dem die kurdische Bevölkerung lebte - viele Kurd*innen aus ihrer ölfreie Heimat gewaltsam vertrieben und Hunderttausende Kurd*innen ihrer Staatsbürgerschaft beraubt und sie damit staatenlos gemacht.

Kurdische Minderheiten sind auch in anderen Ländern anhaltender Diskriminierung und Unterdrückung ausgesetzt. In der Türkei war die kurdische Bevölkerung mit institutionalisiertem Rassismus, wirtschaftlicher und politischer Marginalisierung und der Ächtung der kurdischen Sprache konfrontiert. Sie erlebte auch mehrere Massaker und Angriffe: das Massaker von über 10.000 Menschen in Dersim im Jahr 1938, die Verbrennung von 4.000 Dörfern in den 1990er Jahren, das Massaker von Roboski im Luftangriff von 2011, bei dem 34 Zivilisten getötet wurden, und die Zerstörung von Stadtvierteln und die Tötung von Zivilisten in Diyarbakir (Amed), Nusaybin, Silopi und Cizîrê Botan in den Jahren 2015-2016. Nach einem Aufschwung der politischen Organisierung und sozialen Bewegungen in den letzten Jahrzehnten, einschließlich des bewaffneten Aufstands der Kurdischen Arbeiterpartei (PKK), wurden Tausende von Kurd*innen - unter ihnen gewählte Abgeordnete und Bürgermeister*innen - verhaftet und Tausende bleiben als politische Gefangene in türkischen Gefängnissen.

Im Iran wird das kurdische Volk diskriminiert und ihm werden soziale, politische und kulturelle Rechte verweigert. Ausdrucksformen der kurdischen Religion und Kultur sind politischer Unterdrückung ausgesetzt, wobei einige kurdische Namen für illegal erklärt wurden. Kurdische Aktivist*innen werden willkürlich verhaftet und inhaftiert, und Hunderte wurden zum Tode verurteilt.

Der Irak hat auch eine lange Geschichte der Unterdrückung der kurdischen Bevölkerung, einschließlich des Anfal-Völkermords unter dem Saddam-Husseini-Regime. Der Anfal-Völkermord schloss den Einsatz chemischer Waffen gegen die Zivilbevölkerung ein und führte zu 80.000 bis 182.000 Toten. 1992 wurde die Regionalregierung Kurdistan für die kurdische Region des Irak eingesetzt, die eine halbautonome kurdische Region auf der Grundlage der Führung der Familie Barzani und einem neoliberalen Wirtschaftsmodell ist.

Die andauernde Repression und Gewalt gegen Kurd*innen hat eine große Diasporagemeinschaft und starke Gefühle der Solidarität zwischen Kurd*innen hervorgebracht. Dies lässt sich an den großen Mobilisierungen der Bevölkerung gegen die türkische Invasion in allen Diasporagemeinschaften in Europa ablesen. Es besteht jedoch eine starke Spaltung zwischen den beiden politischen Tendenzen der Bewegungen für kurdische Rechte: die staatszentrierte Vision der irakischen, von Barzani geführten kurdisch-demokratischen Partei (KDP) und das demokratisch-konföderalistische Modell der „Kurdischen Freiheitsbewegung“, das u.a. das politische Projekt in Nord- und Ostsyrien, die Kurdische Arbeiterpartei (PKK) und die Demokratische Volkspartei (HDP) der Türkei umfasst. Es gibt viele andere politische Tendenzen innerhalb der kurdischen Politik, sowohl in ganz Kurdistan als auch in der Diasporagemeinschaft.

Kurd*innen und Araber*innen in Nord- und Ostsyrien organisierten sich gemeinsam im Rahmen des arabischen Frühlings 2011, aber die meisten kurdischen Gruppen distanzieren sich schließlich aufgrund der mangelnden Akzeptanz kurdischer Rechte und des wachsenden Einflusses fundamentalistischer islamistischer Gruppen von der Bewegung. Obwohl sich die Rojava-Revolution aus der überwiegend kurdischen Organisation entwickelte, ist sie nicht mehr ein ausschließlich kurdisches Projekt. In jeder Region sind in den Räten und Ko-Vorsitzenden sowohl die arabische Gemeinschaft als auch andere ethnische Gruppen stark vertreten. Der Wechsel von der Organisation unter dem Namen „Rojava“ zu „Nordsyrien“ und später „Nord- und Ostsyrien“ deutet ebenfalls auf eine Vision hin, die weit über die ethnische Identität hinausgeht.



Demographische Daten von Nord- und Ostsyrien im Januar 2018

Nord- und Ostsyrien umfasst ein breites Spektrum an ethnischen und religiösen Gruppen. Einige Gemeinschaften leben seit Jahrtausenden in diesem Gebiet, während sich viele andere erst in jüngerer Zeit dort niedergelassen haben. Die kurdischen Mehrheitsregionen konzentrieren sich auf den Norden - Afrin, Kobane, Cizîrê -, aber es gibt auch Gebiete, in denen eine beträchtliche arabische Bevölkerung lebt. Die ethnische Zusammensetzung kann von Stadt zu Stadt variieren, wobei in mehreren Städten Minderheiten von Armenier*innen und Turkmen*innen leben. Es gibt kleine Minderheiten von Syrisch-Assyrer*innen, Ezid*innen, Tscherkess*innen (Nachkommen kaukasischer Muslime), Tschetschen*innen und nomadischen Dumi (Nawar), deren Präsenz von Region zu Region variiert. Syrisch-Assyrer*innen haben in der Region Cizîrê historisch gesehen eine große Minderheit gebildet, obwohl viele ins Ausland flohen, als der IS an die Macht kam und Gräueltaten gegen die Christ*innen in der Region beging.

Die ursprünglichen Gebiete der drei nicht aneinandergrenzenden Kantone, die zuerst ihre Unabhängigkeit erklärten - Afrin, Kobane und Cizîrê - haben eine kurdische Bevölkerungsmehrheit, aber das erweiterte Gebiet, das diese Regionen jetzt umfassen, sowie die Regionen, die erst kürzlich Teil der Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens wurden - Manbij, Tabqa, Raqqa und Deir-ez-Zor - sind weitgehend arabisch. In Cizîrê, Kobane und Afrin stammt ein Teil der arabischen Bevölkerung aus Stämmen, die dort seit Jahrhunderten leben, während andere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufgrund der demographischen Entwicklungspolitik des Assad-Regimes dort angesiedelt wurden.

Die Gesamtbevölkerung Nord- und Ostsyriens ist schwer zu bestimmen, obwohl Schätzungen zufolge zwischen 4 und 5 Millionen dort Menschen leben. Seit Beginn der Selbstverwaltung gab es Wellen der Vertreibung aufgrund von Gewalt, und die lokalen Behörden sind nicht in der Lage, eine gründliche Volkszählung durchzuführen. Die von der Türkei unterstützte Besetzung der mehrheitlich von Kurd*innen bewohnten Region Afrins führte zu einem vollständigen demographischen Wandel dieser Region, bei dem 300.000 Menschen, überwiegend Kurd*innen, vertrieben wurden. Dasselbe geschieht als Folge der neu gegründeten Besetzung von Tel Abyad (Gire Spi) und Sere Kaniye (Ras al-Ayn), wo die Türkei und ihre Stellvertreterkräfte und ihre Familien - meist Araber*innen aus anderen Teilen Syriens sowie Turkmen*innen - in den Häusern ansiedeln, aus denen die ursprünglichen Bewohner*innen geflohen sind.

„Ein demokratisches System ist die Zukunft für Syrien, um Stabilität zu erreichen. Dazu müssen die Araber*innen, Armenier*innen, Turkmen*innen, Kurd*innen ... alle müssen in Geschwisterlichkeit zusammenleben. Es muss ein demokratisches System geben, nicht nur für Nordsyrien, sondern für ganz Syrien und den gesamten Nahen Osten, damit diese Menschen zusammenleben können ... damit die Kriege, die Konflikte und die Morde, die jetzt stattfinden, ein Ende haben.“

Erifa Bekir, Ko-Vorsitzender der Kommission für soziale Angelegenheiten der Region Afrin

Politische Grundsätze

Die ideologische Spaltung zwischen den beiden Richtungen der Bewegung der Kurd*innen für ihre Rechte, der nationalstaatlichen und der demokratisch-konföderalistischen Richtung, spielt sich innerhalb Nord- und Ostsyriens durch die ideologische Opposition zwischen den beiden wichtigsten kurdischen politischen Parteien, ENKS und PYD, ab. Das gegenwärtige

politische System als Ganzes ist ein Produkt der demokratischen konföderalistischen Richtung, obwohl die PYD nicht mehr die treibende Kraft hinter der Entwicklung des demokratischen Konföderalismus ist und neben einer Reihe anderer politischer Parteien an diesem System teilnimmt. Regionen wie Derik, die geographisch näher an Irakisch-Kurdistan liegen, neigen dazu, eine stärkere Zugehörigkeit zum ENKS zu zeigen. Das ENKS hat sich aufgrund dieses ideologischen Konflikts geweigert, sich formell am politischen System zu beteiligen, und behauptet, dass die Selbstverwaltung ENKS-Mitglieder auf politischer Basis inhaftiert hat. Es gab einige interne Konflikte innerhalb des ENKS und Überläufer nach der Beteiligung von ENKS-Gruppen an Räten, die von der Türkei in Afrin eingerichtet wurden, um ihre Besetzung zu legitimieren.

Die demokratisch-konföderalistische politische Richtung innerhalb Syriens ist stark von den Schriften und Gedanken Abdullah Öcalans geprägt. Diese Verbindung reicht Jahrzehnte zurück, als Öcalan und andere Führungspersonlichkeiten der PKK nach seinem Exil aus der Türkei ab 1979 im Syrien und dem Libanon waren, Seminare abhielten und die Ideologie ihrer Partei entwickelten. Die Präsenz der PKK-Führung in Syrien hat die politische Entwicklung der Bewegung der Kurd*innen für ihre Rechte innerhalb Syriens nachhaltig beeinflusst, da mehrere Jahre lang Kämpfer*innen der PKK durch die kurdischen Regionen Syriens zirkulierten und Kurd*innen Vorträge und Veranstaltungen in Damaskus besuchten. Die politische Mobilisierung erfolgte weitgehend durch persönliche Treffen und Versammlungen und weniger durch die Verbreitung von Literatur, was die moderne politische Kultur prägte. In jüngerer Zeit sind diese politischen Ideen in ganz Kurdistan verbreitet worden, insbesondere in Rojava, da Menschen aus allen Teilen Kurdistans dorthin kamen, um sich dem Kampf gegen IS anzuschließen, an der sozialen Bewegung teilzunehmen und in der Region zu leben.

Die Ideologie der Bewegung für Rechte der Kurd*innen - wie sie von den Schriften Abdullah Öcalans beeinflusst ist - hat ihre Wurzeln im traditionellen Marxismus und Nationalismus, ähnlich wie viele der antikolonialen Befreiungsbewegungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Ideologie der kurdischen Rechtsbewegung entwickelte sich jedoch im Laufe der Zeit als Reaktion auf das tiefgreifende Scheitern des staatsbasierten Sozialismus, wie er von der UdSSR verkörpert wurde. Nach vielen Jahren der Analyse und theoretischen Entwicklung wurde das „neue Paradigma“ der Bewegung im Jahr 2005 durch die Schriften von Abdullah Öcalan definiert, der damals - und auch heute noch - in der Türkei inhaftiert ist. Das Paradigma präsentiert eine Vision des Sozialismus, die die zentralisierten Mechanismen des Nationalstaates ablehnt und stattdessen ein alternatives Selbstverwaltungsmodell namens demokratischer Konföderalismus vorschlägt. Dieses Modell soll eine Gegenposition zum traditionellen staatsbasierten Sozialismus sowie zum Nationalstaat und Kapitalismus darstellen. In weiterer Abweichung vom Modell des sowjetischen Sozialismus schlug Öcalan vor, dass die Befreiung der Frauen der Schlüssel zum Aufbau einer befreiten Gesellschaft ist und nicht etwas, das nach der Errichtung des Sozialismus geschehen wird.

Multi-ethnische und religiöse Vielfalt

Ein Kerngedanke des „neuen Paradigmas“ ist die Idee, dass die Kurd*innen nicht versuchen sollten, einen eigenen Staat zu errichten, sondern stattdessen für ein politisches System kämpfen sollten, das die kulturellen und politischen Rechte aller Menschen umfasst. Mit diesem Ansatz soll die Gefahr vermieden werden, dass die Unterdrückung einer Bevölkerungsgruppe durch eine andere Bevölkerungsgruppe durch das System des Nationalstaates reproduziert wird. Die gemeinsamen Werte und Prinzipien einer Gesellschaft werden als wichtiger angesehen als die ethnische Zugehörigkeit der in ihr lebenden

Menschen. Anstatt Identität, Kultur und Sprache aufzulösen, fördert diese Ideologie die Idee einer „demokratischen Nation“, die vorschlägt, allen Identitäten Raum zu geben, sich zu organisieren und auf jeder Ebene der Entscheidungsfindung vertreten zu sein, aber keiner einen höheren Status als anderen zuzuerkennen. Dies wird zum Beispiel in Nord- und Ostsyrien durch politische Maßnahmen wie die Einführung von Kurdisch, Arabisch und Syrisch-Aramäisch als die drei offiziellen Sprachen Nord- und Ostsyriens umgesetzt, obwohl praktisch gesehen Arabisch die Hauptsprache der meisten Versammlungen und politischen Angelegenheiten ist. Die Förderung der Vielfalt und der Basisdemokratie ist ein zentraler Bestandteil der politischen Ideologie des demokratischen konföderalistischen Projekts.

Die Befreiung der Frau

Der Einfluss der Frauenbefreiungsbewegung ist ein weiterer kritischer Aspekt des „neuen Paradigmas“. Viele Jahre lang kämpften die Frauen innerhalb der kurdischen Freiheitsbewegung dafür, die Gleichberechtigung der Geschlechter als einen Kernpunkt der Ideologie der Bewegung zu etablieren. Obwohl Öcalan erklärte, dass „eine Gesellschaft ohne die Befreiung der Frauen niemals frei sein kann“, dauerte es Jahrzehnte, bis dies in der gesamten Bewegung allgemein akzeptiert wurde. In dieser Zeit bauten Frauen autonome Versammlungen und Strukturen innerhalb der Bewegung auf und wurden in zahlreichen Führungspositionen präsent. In Nordsyrien organisierten sich kurdische Frauen unter dem Banner von Yêkitiya Star, um für die Rechte der Frauen zu kämpfen.

Ökologie

Das neue Paradigma der kurdischen Bewegung betont auch die Bedeutung von Ökologie und Nachhaltigkeit und zieht Parallelen zwischen der Herrschaft des Mannes über die Frau, des Menschen über den Menschen und des Menschen über die Natur. Um eine ökologisch nachhaltige Gesellschaft zu entwickeln, wird ein Wirtschaftssystem vorgeschlagen, das die Kollektivierung der natürlichen Ressourcen und des Bodens fördert. Einige haben dieses vorgeschlagene System aufgrund seiner Betonung der Nachhaltigkeit und der Umverteilung des Reichtums als „öko-sozialistisch“ bezeichnet. Die Überlegungen zur Ökologie stützen sich auf die Schriften von Murray Bookchin, der das Konzept der Sozialen Ökologie entwickelt hat.

Demokratie

Der demokratische Konföderalismus ist kein akademisches Konzept, sondern ein System der Organisation, das auf der Idee beruht, dass die Macht in der Gesellschaft und nicht im Staat verwurzelt sein sollte. Die Gesellschaft sollte sich durch eine lokale Demokratie organisieren, die auf geographisch organisierten Einheiten, den Kommunen, basiert. Diese Kommunen koordinieren sich je nach Bedarf mit höheren Ebenen, wobei die Autonomie und die Entscheidungsgewalt der meisten

„Das einvernehmliche demokratische föderale System garantiert die gleichberechtigte Teilnahme aller Individuen und Gruppen an der Diskussion, Entscheidung und Durchführung von Angelegenheiten. Es berücksichtigt ethnische und religiöse Unterschiede entsprechend den Merkmalen jeder Gruppe auf der Grundlage der Prinzipien der gegenseitigen Koexistenz und der Geschwisterlichkeit. Sie garantiert die Gleichheit aller Bevölkerungsgruppen in ihren Rechten und Pflichten, respektiert die Charta der Menschenrechte und bewahrt den nationalen und internationalen Frieden.“

Gesellschaftsvertrag der Demokratischen Föderation von Nordsyrien, 2016

lokalen Ebenen erhalten bleiben.

Durch die Konföderation über demokratische Versammlungen kann der demokratische Konföderalismus sowohl im Rahmen eines Staates als auch auf globaler Ebene bestehen. In der Tat wurde er bereits von lokalen Kommentatoren als Teil der Lösung für andere Situationen vorgeschlagen, die in eine Sackgasse geraten sind, wie zum Beispiel der israelisch-palästinensische Konflikt. Das demokratisch-konföderalistische Projekt Nord- und Ostsyriens versucht nicht, einen bereits bestehenden Nationalstaat - in diesem Fall den syrischen Staat - direkt zu verdrängen, sondern beginnt mit dem Aufbau von Macht unabhängig, aber parallel zum Staat und arbeitet allgemein auf eine Demokratisierung und Föderalisierung hin. Das erklärte Endziel ist, dass der Staat mit wachsender gesellschaftlicher Macht überflüssig wird und aufhört, sowohl als Institution als auch als Mentalität zu funktionieren.

Politische Kultur

In den Kulturen Nord- und Ostsyriens gibt es bereits Formen der gesellschaftlichen Organisation und Werte, die den Aufbau eines neuen politischen Systems begünstigen, das sich auf vorkapitalistische Gesellschaftsstrukturen stützt, wie es das erklärte Ziel der lokalen Verwaltung ist. Die Ideologie des konföderalen Systems einer demokratischen Autonomie in Nord- und Ostsyrien ist in der Kultur und dem sozialen Kontext der nahöstlichen Gesellschaft verwurzelt. Es gibt nach wie vor einen starken Trend zum Ländlichen, sowie zur Kollektivwirtschaft und zur gegenseitigen Hilfe, die von Soziolog*innen als Begleiterscheinung des ländlichen, dörflichen Lebens identifiziert wurden. Die Städte, die es gibt, sind ziemlich klein und behalten im Allgemeinen starke soziale Bindungen in den Nachbarschaften, wobei die Familien in unmittelbarer Nähe leben und zu einem starken Identitätsgefühl beitragen. Die Familie bleibt eine starke soziale Struktur, die starke Unterstützungsbeziehungen fördert. Die soziale Organisation durch Familien oder durch Stämme hat historisch zu einer Föderation zwischen Stämmen und zu Versammlungen zwischen den Menschen mehrerer Stämme geführt.

„Als die Revolution begann, sagte man in der internationalen Politik, ‘es ist die Revolution der Kurd*innen’. Es war für uns schwer vorstellbar, wie die Kurd*innen eine Revolution beginnen und wie wir uns ihnen anschließen würden. Zuerst dachten wir, es sei eine nationalistische Revolution für die Kurd*innen und nicht für alle Völker wie Araber*innen und Syrer*innen, nicht eine Revolution für die Geschwisterlichkeit der Völker und die Demokratie.“

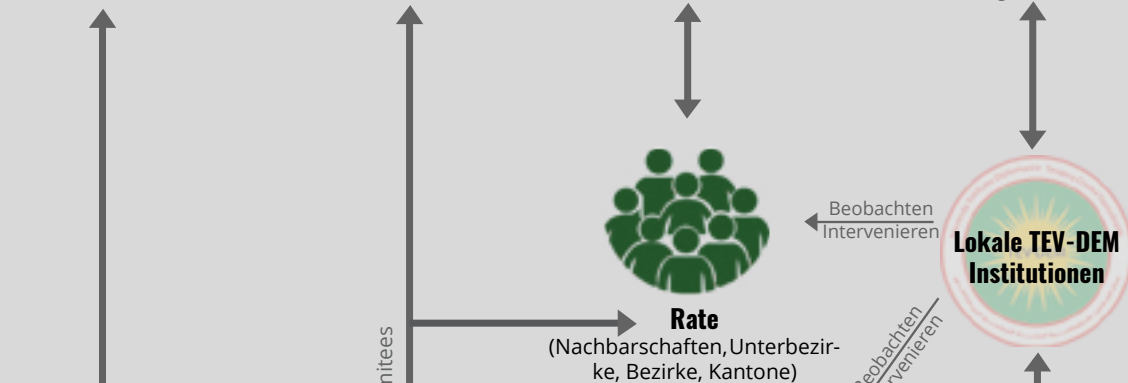
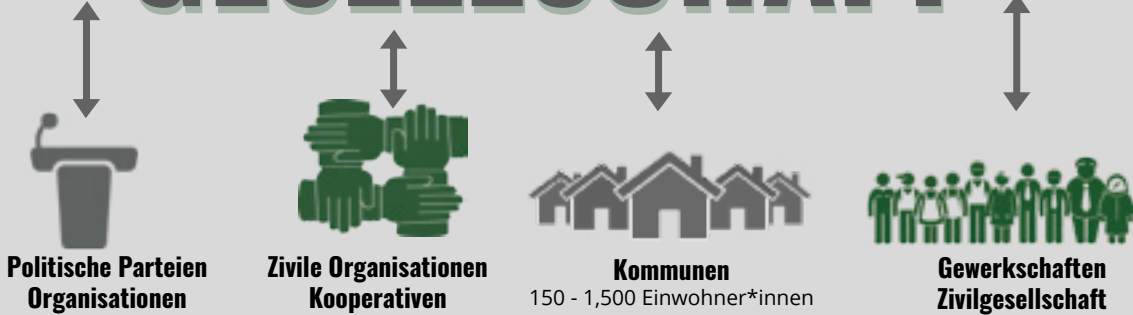
Khawla Diab, PYD-Ko-Vorsitzende in Tel Tamer

Die Region Nord- und Ostsyrien ist historisch gesehen die Heimat vieler ethnischer und religiöser Gemeinschaften. Im Laufe der Geschichte sind an verschiedenen Stellen Spannungen entstanden, die durch die syrische Staats- und Kolonialpolitik ausgenutzt und verstärkt wurden. Im Allgemeinen war die Region - einschließlich der ziemlich multikulturellen städtischen Zentren - jedoch eine Region, in der Kurd*innen, Araber*innen, Ezid*innen, Syrisch-Assyrer*innen, Armenier*innen, Tscherkess*innen, Turkmen*innen, Chaldäer*innen und Tschetschen*innen koexistiert und den Raum geteilt haben. Dies

schaft die Grundlage für ein Gesellschaftssystem, das die Vielfalt fördert, da die Präsenz einer Reihe von ethnischen Gruppen in einer Region als die Realität betrachtet wird.

Der ideologische Ansatz, das neue politische System in einem Fundament aus Geschichte, Kultur und gesellschaftlichen Werten zu verwurzeln, hat auch die Rolle der Frauen im demokratischen konföderalistischen System geprägt. Die frauenzentrierte Organisation der historisch matrilinearen Gesellschaften des Nahen Ostens wurde von Frauenorganisationen hervorgehoben, um der gegenwärtigen Bewegung für die Befreiung der Frau Kontinuität zu verleihen. Frauen werden als Hüterinnen der gesellschaftlichen Werte und als der Klebstoff angesehen, der die Gesellschaft zusammenhält und ihren Übergang zu politischen Führungsfigurinnen und Kämpferinnen erleichtert.

GESELLSCHAFT



repräsentiert durch Komitees



DEMOKRATISCHER RAT SYRIENS
 Politische Versammlung für ein demokratisches Syrien

Berichten bei Geben Rückmeldung
 Berichten bei Geben Rückmeldung



AUTONOME VERWALTUNG VON NORD- UND OSTSYRIEN
 Konföderales System und Grundversorgung

Beobachten Intervenieren



TEV-DEM
 Dachorganisation für die Zivilgesellschaft

DIE POLITISCHE ORGANISATION NORD- UND OSTSYRIENS

Das politische System Nord- und Ostsyriens hat sich in den sieben Jahren seit den Anfängen der Selbstverwaltung in Afrin, Kobane und Cizîrê entwickelt. Eine wichtige Entwicklung war das Wachstum des Territoriums, als die SDF mit Unterstützung der Internationalen Koalition gegen den IS erhebliche Mengen an Territorium von IS befreite. Dadurch kamen die Regionen Manbij, Tabqa, Raqqa und Deir-ez-Zor zu dem Gebiet hinzu, das unter dem demokratisch-konföderalistischen System aufgebaut wird.

Das politische System besteht aus drei Hauptstrukturen, die auf den Prinzipien der Dezentralisierung der Macht und der Föderation auf höhere Ebenen beruhen. Nach einer Neuausrichtung der bestehenden Strukturen wurde das derzeitige System im September 2018 verkündet, so dass es jetzt mehr als ein Jahr alt ist. Die drei Hauptstrukturen sind:

TEV-DEM (gegründet 2011), die Bewegung für eine demokratische Gesellschaft. Sie ist ein Dachverband der Zivilgesellschaft, der die Zivilgesellschaft unterstützt, koordiniert und sicherstellt, dass die Stimme der Zivilgesellschaft in die politischen und administrativen Aspekte des Systems einfließt. Sie fungiert als eine Art „Gegenmacht“ zur Demokratischen Selbstverwaltung und ist organisiert auf föderaler Basis von der lokalen bis zur interregionalen Ebene.

Die Demokratische Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens (gegründet 2018) baut das System der Gemeinden und gewählten Räte in Nord- und Ostsyrien auf und ist für die Koordination zwischen den sieben Regionen verantwortlich. Sie basiert auf einem föderalen System von der lokalen bis zur inter-regionalen Ebene.

Der Syrische Demokratische Rat (gegründet 2015) ist das politische Dach, das einen politischen Rahmen für die Lösung des syrischen Konflikts durch syrisch-syrische Gespräche bietet und die Verantwortung für die diplomatische Arbeit übernimmt. Im SDC sind politische Parteien sowie Vertreter der Zivilgesellschaft, der Selbstverwaltung und Schlüsselpersonen beteiligt.

Die Demokratische Selbstverwaltung ist für die Verwaltung der sieben Regionen durch gewählte Organe und Ministerien verantwortlich, während die SDC politische Parteien vertritt und darauf ausgerichtet ist, ganz Syrien zu einer föderalen, demokratischen, von Frauen geführten und multikulturellen politischen Einheit zu vereinen. Die Selbstverwaltung befasst sich mit der Verwaltung von Themen wie Gesundheit, Bildung und Elektrizität, mit

„Als die Revolution in Rojava begann, was dachten wir da? Die PYD als Partei reichte nicht aus, um das Volk zu organisieren - das wäre eine zu enge Sichtweise gewesen. Was taten wir also dagegen? Wir wollten einen Dachverband, einen Rat, schaffen. Ein Rat, der die gesamte Gesellschaft führen könnte. Also schufen wir die Bewegung für eine demokratische Gesellschaft, kurz: TEV-DEM. Durch TEV-DEM konnten wir alle Menschen erreichen: Kurd*innen, Araber*innen, Syrisch-Assyrer*innen, Armenier*innen, Chaldäer*innen, Tscherkess*innen und alle Menschen von Rojava.“

Zelal Jeger, Ko-Vorsitzende von TEV-DEM

dem Ziel, dass diese Themen auf möglichst lokaler Ebene entschieden und kontrolliert werden.

Die Strukturen und Prinzipien des politischen Systems sind im Gesellschaftsvertrag, der als Verfassung dient, festgelegt. Der Gesellschaftsvertrag bekräftigt die sozialen Grundrechte, das Engagement für die Gleichstellung der Geschlechter im politischen System und legt die Institutionen des demokratischen konföderalistischen Systems fest. Es gibt Versionen des Gesellschaftsvertrags, die den Verkörperungen des Systems in den Jahren 2014 und 2016 entsprechen, aber die Version, die die Neuformulierung von 2018 beschreibt, ist noch nicht veröffentlicht worden.

In allen drei Gremien gibt es sowohl gemischtgeschlechtliche Institutionen als auch ein paralleles und organisatorisch autonomes Frauensystem. Die Frauenstrukturen sind Teil aller gemischtgeschlechtlichen Strukturen auf allen Ebenen und üben einen erheblichen Einfluss aus. Es gibt keine rein männlichen Strukturen. Zusätzlich zu den Frauenstrukturen erhalten junge Menschen auch einen Grad an Autonomie, der im Gesellschaftsvertrag und durch die Vertretung der Jugend in den Strukturen des politischen Systems von der lokalen bis zur interregionalen Ebene verankert ist.

Die Ideologie des demokratischen Konföderalismus zielt darauf ab, dass die Gesellschaft mächtiger ist als die Institutionen der Regierungsführung. Daher ist die Rolle der Gesellschaft in Nord- und Ostsyrien von zentraler Bedeutung für das politische System. Die Gesellschaft wirkt über das System der Kommunen und Räte in die Selbstverwaltung und über zivilgesellschaftliche Organisationen in TEV-DEM hinein. Auch zivile Institutionen und Kooperativen engagieren sich in der Selbstverwaltung durch tägliche Interaktionen mit den entsprechenden Kommissionen und in offiziellen Sitzungen. So sind die Kooperativen z.B. durch ihre Beteiligung an den lokalen Wirtschaftsausschüssen, die sich in der Wirtschaftskommission der Verwaltung zusammenschließen, in die Selbstverwaltung eingebunden. Erklärtes Ziel des demokratisch-konföderalistischen Projekts ist es, dass die Gesellschaft sich selbst regiert und auf die Notwendigkeit gesellschaftsferner und getrennter Regierungsinstitutionen verzichtet.

Der*die Einzelne setzt sich auf vielfältige Weise mit dem politischen System auseinander. Eine Lehrerin in einem Dorf würde sich zum Beispiel als Einwohnerin ihrer Gemeinde organisieren und könnte möglicherweise in die Räte der höheren Ebenen der Selbstverwaltung gewählt werden. Sie wird sich auch innerhalb von TEV-DEM über die Lehrer*innengewerkschaft organisieren und kann, wenn sie will, über eine politische Partei wie die PYD, die Partei des zukünftigen Syriens usw., die im SDC vertreten ist, teilnehmen. Sie könnte sich auch über die Frauenstrukturen in jedem dieser Gremien organisieren.

DIE DEMOKRATISCHE SELBSTVERWALTUNG VON NORD- UND OSTSYRIEN

22

EXEKUTIVRAT	GENERALRAT	RECHTSRAT
<p>Arbeitet mit den Büros und Kommissionen, um Angelegenheiten zu Gesundheit, Natur, Wirtschaft usw. zu betreuen und zu koordinieren</p> <p>Mitglieder: - 2 gewählte Ko-Vorsitzende - Ko-Vorsitzende aller 7 Büros und aller 10 Kommissionen</p>	<p>Koordiniert legislative Angelegenheiten und harmonisiert Gesetze zwischen den Regionen</p> <p>Mitglieder: - 2 gewählte Ko-Vorsitzende - 7 Repräsentant*innen aus jeder Region (49 Menschen) - 21 Spezialist*innen</p>	<p>Verwaltet Tribunale und koordiniert die Rechtssysteme und Richtlinien für die Rechtsprechung zwischen den Regionen</p> <p>Mitglieder: - 16 Menschen aus allen 7 Regionen</p>
BÜROS UND KOMMISSIONEN	<p>Lokale Verwaltungskommission Finanzkommission Wirtschafts- und Agrikulturkommission Kommission für Inneres Kommission für Bildung und Lernen Kommission für Gesundheit und Umwelt Kommission für soziale Angelegenheiten Kulturkommission Frauenkommission Jugend- und Sportkommission</p>	<p>Kommunikationsbüro Büro für Planung und Entwicklung Büro für Religion und Glauben Büro für Außenbeziehungen Verteidigungsbüro Büro für humanitäre Angelegenheiten Büro für Öl und natürliche Ressourcen</p>



Autonomous administration - Source: ANHA - Hawar News

Ziele und grundlegende Strukturen

Die Demokratische Selbstverwaltung ist die Struktur, die die Gebiete verwaltet, die die sieben Regionen Nord- und Ostsyriens bilden. ‚Demokratische Selbstverwaltung‘ ist eine ungefähre Übersetzung des kurdischen Begriffs ‚Rêveberiya Xweser‘. Das Wort „xweser“ bedeutet „autonom“ (was wörtlich übersetzt „über sich selbst verfügen“ bedeutet), und „rêveber“ wird üblicherweise für Management, Führung oder Koordination verwendet. Die Wurzeln des Wortes „rêveberî“ bedeuten jedoch „an der Spitze des Weges zu stehen/den Weg zu zeigen“. Der Begriff „rêveberiya xweser“ wird verwendet, um das Konzept der sich selbst organisierten Gesellschaft auszudrücken.

„Es bestand die Notwendigkeit einer übergreifenden Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens, um diese sieben regionalen Verwaltungen auf der Ebene kollektiver Entscheidungen und gemeinsamer Gesetze zusammenzuführen, um Gleichheit in der Gesellschaft und Gleichheit auf wirtschaftlicher Ebene herzustellen, gemeinsame Perspektiven zu entwickeln, zu koordinieren und eine Kraft der Vermittlung zu sein, wenn Probleme zwischen zwei Regionen auftreten.“

Berivan Khaled, Ko-Vorsitzende des Exekutivrates der Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens

Die Verwaltung umfasst die meisten lokalen Entscheidungsgremien (die Kommune) bis hin zur höchsten Ebene der Föderation in den sieben Regionen Nord- und Ostsyriens. Möglichst viele Entscheidungen werden auf die lokale Ebene übertragen, und die inter-regionale Ebene befasst sich nur mit Fragen, die mehrere Regionen betreffen, wie z.B. Bildung, Gesundheit, Sicherheit, Entwicklung, Vereinheitlichung von Zöllen und Kraftstoffpreisen oder Straßen. Auf der interregionalen Ebene umfasst der größte Teil der Verwaltung die Koordinierung und Organisation der Arbeit zwischen den verschiedenen Regionen. Jede Ebene arbeitet über Ausschüsse und Räte mit einer Frauenquote (mindestens 40% Männer oder Frauen) und einer Vertretung für jede

ethnische, religiöse und kulturelle Gruppe, die in diesem Gebiet vertreten ist. Neben den gemischtgeschlechtlichen Strukturen existiert ein paralleles Frauensystem.

Die Entscheidung, die Selbstverwaltung als Verwaltungsorgan Nord- und Ostsyriens einzurichten, wurde auf dem Kongress des Syrischen Demokratischen Rates in Tabqa am 16. Juli 2018 getroffen. Am 6. September 2018 wurde in Ayn Issa die Demokratische Selbstverwaltung offiziell erklärt. Der Kongress übertrug der Demokratischen Selbstverwaltung die Verantwortung für die Verwaltung des Systems des demokratischen Konföderalismus von den Kommunen bis hin zu allen Regionen. Diese Rolle ergänzt die Verantwortung von TEV-DEM für die Organisation der Zivilgesellschaft und die politische Organisation und diplomatische Arbeit der SDC, ist aber davon getrennt.

Das „Skelett“ der Selbstverwaltung ist durch ein konföderales, von unten nach oben gerichtetes System strukturiert. Die Basiseinheit ist die Kommune, die im Allgemeinen aus weniger als 200 Familien besteht, und diese Einheiten fügen sich dann zu immer grösseren Körperschaften zusammen. Jede Ebene enthält Ausschüsse, die sich auf bestimmte Arbeitsbereiche konzentrieren.

Die Einheiten der Demokratischen Selbstverwaltung sind:

Kommune/ Komîn

Nachbarschaft / Tax

Unter-Distrikt / Belde

Distrukt / Navçe

Kanton / Kanton

Region / Hêrem

Demokratische Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien / Rêveberiya Xweser a Bakur û Rojhilatê Sûriyê

Es gibt sieben Regionen: Cizîrê (mit den Kantonen Qamishlo und Hasaka), Euphrat (mit den Kantonen Kobane und Tel Abyad [Gire Spi]), Afrin, Manbij, Tabqa, Raqqa und Deir-ez-Zor. Der Großteil der Region Afrin ist seit März 2018 unter türkischer Besatzung, ist aber weiterhin durch das Gebiet von Shehba, das von der vertriebenen Bevölkerung Afrins bewohnt wird, im politischen System vertreten. Teile der Regionen Euphrat und Cizîrê sind seit Oktober 2019 unter türkischer Besatzung, und ihre Vertriebenenverwaltungen operieren nun von verschiedenen Städten aus.

Die Regionen unterscheiden sich in Bezug auf die Funktionsweise des politischen Systems vor Ort. In ländlichen Gebieten kann eine Kommune ein ganzes Dorf - oder sogar mehrere Dörfer - sein, während ein größeres Dorf in mehrere Kommunen aufgeteilt sein kann. Einige Kommunen haben ein hohes Maß an kollektiver Organisation entwickelt und zeigen eine starke Beteiligung und Initiative, wobei viele Gemeinschafts- und Wirtschaftsprojekte aus der Kommune heraus entstanden sind, während andere weniger aktiv bleiben. Die erfolgreiche Entwicklung von Kommunen ist oft auf die Arbeit von Schlüsselpersonen zurückzuführen, die die Vision des Systems verstehen und ein breiteres Engagement innerhalb ihrer Kommunen fördern. Die Strukturen der Selbstverwaltung reagieren auf die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Merkmale jedes Gebietes und können je nach Bevölkerungsgröße und je nachdem, ob es sich um ein ländliches oder städtisches Gebiet handelt, angepasst werden.

Kommunen - der Baustein des demokratischen Konföderalismus

Die Kommunen sind die grundlegendste Einheit des politischen Systems Nord- und Ostsyriens. Sie sind in Artikel 48 des Gesellschaftsvertrags verankert, der das Kommunensystem als „die wesentliche organisatorische Grundform der direkten Demokratie“ definiert. Es ist ein System, das einen organisatorischen und administrativen Rahmen für die Entscheidungsfindung und Verwaltung vorgibt. Es arbeitet als unabhängiges Organ in allen Phasen der Entscheidungsfindung“. Die Kommune ist nicht nur ein demokratisches Organ, sondern auch die Organisation, durch die die Grundbedürfnisse beschafft und verteilt werden. Eine der frühesten Funktionen der Kommunen war die Bündelung von Ressourcen,

„Am Anfang gab es Schwierigkeiten mit dem kommunalen System - es ist ein neues System, und die Menschen akzeptieren neue Dinge nicht sehr schnell... Die Leute hier sahen das alte System, wo alles aus dem Zentrum kam, aus Damaskus, 700 oder 800 km entfernt. Die Entscheidungen kamen von dort, ohne den Input der Menschen... Sicher, es ist notwendig, dass wir auf der Ebene Syriens zusammenarbeiten, aber jede Region hat ihre eigenen Besonderheiten, ihre eigene Gesellschaft, Sprachen, Kulturen, Religionen und Überzeugungen. Jetzt werden die Kommunen aufgebaut... sie lösen nicht nur Fragen von Brot und Diesel, sondern auch persönliche Fragen, Fragen der religiösen Überzeugungen, widersprüchliche Meinungen, alles Mögliche.“

Mohamed Said, Ko-Vorsitzender der PYD in Tel Tamer, 28. März 2019

um kollektive Generatoren für die Stromversorgung zu kaufen. Heute dienen sie als Anlaufstelle für subventionierten Diesel und Brot sowie als erste Anlaufstelle für viele Verwaltungsangelegenheiten.

Die drei Hauptsäulen der Gemeinden sind wie folgt skizziert:

Selbstverteidigung (xwe parastin): Schutz der Kommune

Bildung (perwerde): Mentalitäten verändern und Menschen befähigen

Konfliktlösung und Konsensbildung (lihevkirin): Auseinandersetzung mit Konflikten innerhalb und zwischen Familien, Versöhnung oder Weiterleitung an die zuständigen Justizinstitutionen

Fallstudie: Carudi, eine Dorfkommune

Carudi ist ein Dorf auf dem Land in Derik, das an der Grenze zur Türkei liegt. Es verfügt über eine aktive Kommune, die regelmäßige Treffen abhält und sich an gemeinsamen Aktivitäten beteiligt. Die Bewohner des Dorfes bewirtschaften gemeinsam einige landwirtschaftliche Flächen, einen "Entspannungs"-Gemeinschaftsgarten mit einem Brunnen, Obstbäumen und Blumen sowie eine Schaf- und Ziegenherde.

*Sie bewirtschaften die kollektiven Felder nach kooperativen Prinzipien, wobei die meisten Dorfbewohner*innen Zeit und Arbeitskraft für die Bearbeitung des Landes aufwenden und die Ernte unter allen aufgeteilt wird. In den letzten Jahren haben sie beschlossen, "Firik" anzubauen, eine Weizensorte, die mit traditionellen Methoden zubereitet wird, bei denen das Getreide während der Ernte verbrannt wird, was dem Weizen einen einzigartigen Geschmack verleiht. Die Einwohner*innen von Carudi organisieren auch gemeinsame Müllabfuhr, um Beschwerden über den in den Gemeinschaftsflächen des Dorfes anfallenden Müll zu begegnen. Vor kurzem beschloss die Kommune den Bau eines Dorfgemeinschaftszentrums, das von den Dorfbewohner*innen selbst errichtet wird.*

Alle Familien des Dorfes sind an diesen Aktivitäten beteiligt, unabhängig von ihrer politischen Zugehörigkeit. Dies hat viel Arbeit von einer kleinen Anzahl aktiver Personen erfordert, die wiederholt Familien im Dorf besucht, Treffen organisiert und die Menschen zur Teilnahme ermutigt haben. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind sichtbar. Viele Familien, die dem neuen politischen System sonst eher zurückhaltend gegenüberstehen, sind begeistert von den greifbaren Ergebnissen, die durch die Organisation als Kommune erzielt werden.

Wenn diese Säulen einmal errichtet sind, kann die Gemeinde als Grundlage einer autonomen Wirtschaft fungieren. Aus den Kommunen entwickeln sich die Kooperativen, wobei das Endziel die Entstehung einer kommunalen Wirtschaft durch die Bündelung von Ressourcen und gemeinsame Investitionen ist.

Die Kommunen haben Ausschüsse, die sich auf Arbeitsbereiche wie Gesundheit, Bildung, Wirtschaft, Selbstverteidigung, Versöhnung und andere Themen konzentrieren. Die neun Ausschüsse, die als die Standardausschüsse für alle Ebenen der Selbstverwaltung aufgeführt sind, sind:

*Selbstverteidigungsausschuss
Bildungsausschuss
Versöhnungs- und Justizausschuss
Frauenausschuss
Jugendausschuss (und Sportausschuss)
Gesundheitsausschuss
Ausschuss für die Familien der Gefallenen
Ausschuss für Kunst und Kultur
Wirtschaftsausschuss*

Die meisten Kommunen haben eine Handvoll Ausschüsse, aber nur sehr wenige haben alle neun oben genannten. Die Kommunen organisieren die Ausschüsse je nach ihren Bedürfnissen und Kapazitäten. Zum Beispiel gibt es in ländlichen Gebieten eher Agrarausschüsse, und nicht alle Gemeinden haben einen Wirtschaftsausschuss. Jeder dieser neun Ausschüsse existiert jedoch in den Räten der höheren Verwaltungsebenen.

Auch wenn die Kommune die kleinste Einheit des Systems ist, soll sie den Kern des politischen Systems bilden und als zentrale politische Kontrolle und Ausgewogenheit dienen. Die Entscheidungen der höheren Ebenen sollten die Entscheidungsfindung auf der Ebene der Kommune nicht verhindern, sondern theoretisch direkt auf den Entscheidungen der Kommune basieren.

„Frauen sind Ko-Vorsitzende im Kommunalesystem, sie sind führende Persönlichkeiten in der Gesellschaft, sie fungieren als Beraterinnen in Konfliktlösungsprozessen. Sie sitzen in den Komitees der Gemeinden: Versöhnung, Dienstleistungen, Gesellschaft und Management. Die Selbstverwaltung kann nicht ohne die Beteiligung von Frauen arbeiten. Auf der sozialen Ebene und in der Selbstverteidigung können die Kommunen ohne Frauen nicht arbeiten.“

Hediye Ahmed Abdallah, Selbstverteidigungskomitee des Rates des Distrikts Derik

Die Räte

Räte sind die Vertretungsorgane, die über gesellschaftliche Fragen diskutieren und Entscheidungen treffen, notwendige Politiken formulieren und den Willen der Bevölkerung vertreten. Räte gibt es auf jeder Ebene der Selbstverwaltung, mit Ausnahme der Ebene der Kommune, da die Kommunen auf direkter Beteiligung beruhen. Auf der Ebene der Nachbarschaft (eine Ebene höher als die der Kommune) liegt die Verantwortung eher bei den Ko-Vorsitzenden der einzelnen Kommune, die sich untereinander koordinieren, als bei einem voll gewählten Rat. Die Räte sollen der Kanal sein, über den eine echte Demokratie funktioniert, indem sie die Prinzipien der „befreiten Gesellschaft“, die das konföderale System aufzubauen versucht, fördern und schützen.

Die Räte werden gewählt und arbeiten über die neun Standardausschüsse (siehe oben). Als Teil des Mechanismus der direkten Demokratie stellt jede Institution (wie Gewerkschaften und Ausschüsse) drei Personen auf die Liste der Kandidat*innen für die Wahl in jeden der relevanten Ausschüsse. Die Lehrer*innengewerkschaft

Fallstudie: Autonome Verwaltung des Bezirks Derik

Kommunen: Jede Gemeinde in Derik besteht aus 120-150 Familien. Jede dieser Gemeinden hat einen Namen, wie z.B. 'Şehid Cudi Commune'. Es gibt 125 Kommunen im Distrikt Derik und 44 in der Stadt.

Die Nachbarschaft: Jede Nachbarschaft besteht aus mehreren Kommunen. Es gibt sieben Nachbarschaften in der Gemeinde Derik.

Stadtverwaltung: Größere Städte enthalten mehr Stadtteile, und jeder der Stadtteile ist in der Gemeinde vertreten, die ihrerseits ein Ausschuss des Distrikates ist.

Die Stadtverwaltung Derik ist eine Struktur, die neben den Räten der Selbstverwaltungsstruktur besteht, und nicht als Ebene innerhalb der Verwaltungsstruktur. Der Distriktrat Derik umfasst die Stadt Derik sowie die umliegenden Dörfer, während die Stadtverwaltung Derik nur für die Stadt Derik gilt.

Unterdistrikt: Im Distrikt Derik gibt es vier Unterdistrikte, die um vier kleinere Städte auf dem Land außerhalb der Stadt Derik herum organisiert sind.

*Distrikt: Der Rat des Distrikt Derik besteht aus 42 Personen. Es sind 3 Vertreter*innen der neun Ausschüsse de Distrikts, 11 Personen aus der Stadtverwaltungs-kommission, 2 Ko-Vorsitzende und 2 stellvertretende Ko-Vorsitzende vertreten. Die Ko-Vorsitzenden arbeiten in Koordination und Kommunikation mit den Kommunen, aus denen der Distrikt besteht. Der Bezirk Derik bildet zusammen mit 9 weiteren Bezirken den Kanton Qamishlo, der einer der beiden Kantone der Region Cizîrê ist.*

würde zum Beispiel Kandidat*innen für den Bildungsausschuss vorschlagen. Es gibt Quotenanforderungen für Frauen sowie ethnische und religiöse Minderheiten, so dass selbst sehr kleine Minderheiten in den Räten der Kommunen, in denen sie leben, vertreten sind.

Bisher folgte der Prozess dem oben beschriebenen System, bei dem die Institutionen und Teilträte der Selbstverwaltung Kandidaten für die Liste „Demokratische Nation“ (Netewa Demokratik) vorschlagen, die dann der Öffentlichkeit zur Abstimmung vorgelegt wird. Die Opposition hat und übt das Recht aus, ihre eigenen Listen aufzustellen: Bei den Bezirkswahlen 2017 in Qamishlo beispielsweise kandidierte eine kurdisch-nationalistische Oppositionsliste gegen die Liste der „Demokratischen Nation“ (Netewa Demokratik). Der Gesellschaftsvertrag sieht vor, dass 60 % der Räte gewählt werden sollen und 40 % für Quoten reserviert sind, wobei die Einzelheiten der Durchführung den Räten überlassen bleibt. Obwohl das Wahlsystem viele Mängel aufweist (siehe unten), ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass aufgrund des direkteren und partizipatorischeren Charakters der Demokratie in Nord- und Ostsyrien die Wahlen für die demokratische Praxis weniger zentral sind.

Das System der Selbstverwaltung wendet einen municipalistischen Ansatz auf größere Städte an, indem es spezielle Organe für Gemeinden schafft, die sich außerhalb des üblichen konföderalen Systems von Gemeinde in Nachbarschaft in Unterdistrikt verwalten. Die Stadtverwaltung-kommissionen setzen sich aus Vertretern der einzelnen Stadtviertel zusammen, die sich hauptsächlich mit der Verwaltung von Dienstleistungen innerhalb der Stadt befassen und nicht als demokratische Vertretungsorgane fungieren. Zum Zwecke der demokratischen Repräsentation nehmen die Einwohner einer Stadt an der „Volksversammlung“ des Bezirks teil, in dem die Gemeinde ihren Sitz hat (siehe unten).

„Das Wirtschaftssystem ist in Gesetzen festgelegt, aber wie es oft der Fall ist, wissen wir, dass es Schwierigkeiten bei der Anwendung der Gesetze gibt. Es gibt zum Beispiel Gesetze gegen Monopole, aber in Wirklichkeit sehen wir, dass wir noch immer gegen sie kämpfen müssen. Wir diskutieren diese Probleme in den Gemeinden und Versammlungen. Wenn sie in den Gemeinden nicht gelöst werden, werden sie in den höheren Verwaltungsebenen diskutiert. Auf diese Weise kommen Kritik und Rückmeldungen aus den Kommunen, und das System kann entsprechend angepasst werden.“

Arin Khalil, Frauenwirtschaftsausschuss von Qamishlo



Rats- und Kommunensystem: Herausforderungen und Bewertungen

Die den Kommunen im neuen politischen System zugewiesene Rolle verankert die Kommunen als „demokratische Schilde“ der Gesellschaft. Obwohl die Kultur der Region der lokalen kollektiven Organisation wesentlich förderlicher ist als die der stärker individualisierten Gesellschaften in Europa und Nordamerika, erfordert die vorgesehene Rolle der Kommunen immer noch einen bedeutenden Kulturwandel, damit das System wie beabsichtigt funktionieren kann. Obwohl einige Kommunen dieser Vision sicherlich gerecht werden, ist es fraglich, inwieweit die Kommunen im Allgemeinen diese Rolle erfüllen. In der gesamten Selbstverwaltung finden laufend Gespräche statt, in denen bewertet wird, ob die Kommunen ihren Zweck erfüllen, und in denen die Defizite aufgezeigt werden, die sie aufweisen. Obwohl man sich allgemein darüber einig ist, dass die Kommunen ihre Rolle beim Aufbau eines demokratischen konföderalistischen Systems noch nicht vollständig erfüllen müssen, herrscht die Meinung vor, dass sie ein nicht verhandelbarer Teil der politischen Struktur sind und die Beseitigung der Kommunen, mit den Worten eines Befragten, „den Tod der Gesellschaft“ bedeuten würde.

Eine Herausforderung, der sich die Selbstverwaltung bei der vollständigen Umsetzung der Ideen hinter dem politischen Projekt der Konföderation gegenübersteht, ist das mangelnde Verständnis und die mangelnde Aufklärung über das Kommunensystem in der Bevölkerung. Die Verwaltung ist in einem Paradoxon gefangen, denn um ein neues politisches System aufzubauen, das auf einer „revolutionären“ politischen Kultur basiert, müssen sich die Menschen in den Kommunen engagieren und Energie in diese investieren. Doch viele Menschen engagieren sich nicht in den Kommunen, weil die neue politische Kultur noch nicht etabliert ist. Ein Teil des schrittweisen Wandels, der in der Gesellschaft Nord- und Ostsyriens zu beobachten ist, ist jedoch das sich entwickelnde Verständnis des neuen Systems. Begriffe wie „Kommune“ und „Rat“ sind heute Teil des gemeinsamen Vokabulars, und an vielen Stellen sind Kommunen eingetreten, um die Grundbedürfnisse der Gesellschaft zu befriedigen.

Die Herausforderung des Übergangs zu einem Regierungssystem, das ein höheres Maß an Engagement und Beteiligung erfordert, hat dazu geführt, dass die Gemeinden statt der ursprünglich vorgesehenen kleineren Gemeinden mit bis zu 150 Personen (über 15 Jahre alt) eher 100-150 Haushalte sind, was auf über tausend Personen übertragen werden kann. Die Mitgliederzahl einiger Kommunen übersteigt mehrere tausend Personen. Es wurde beobachtet, dass diese Größenordnung das Potenzial für eine echte direkte Demokratie verringert und es schwieriger macht, ein Gefühl der kollektiven Verantwortung und des Engagements aufzubauen. Eine weitere Sorge ist, dass die Aufgabenbereiche der Kommunen weiter gefasst sind als die ursprünglichen drei Säulen, was bedeutet, dass die Kommunen überfordert sein können und nicht mehr in der Lage sind, ihre Rollen und Verantwortlichkeiten effektiv zu priorisieren.

Eine größere Herausforderung bei der Schaffung einer neuen politischen Kultur besteht darin, dass die Menschen nicht mehr daran gewöhnt sind, sich selbst als Teil des politischen Prozesses zu sehen. Stattdessen sind sie es gewohnt, innerhalb eines Systems zu arbeiten, in dem eine Person Macht hat und andere nicht. Dies führt zu Situationen, in denen sich die Ko-Vorsitzenden der Kommune in eine dominante Position bringen und die Demokratie eher ersticken als fördern. Gleichzeitig können die Kommunenmitglieder das Gefühl der individuellen und kollektiven Verantwortung vermissen und die Ko-Vorsitzenden als einen „neuen Staat“ betrachten, der ihre Probleme löst und Dienstleistungen anbietet. Dies kann dazu führen, dass sie in Bezug auf grundlegende Ressourcen wie Gas, Brot und Wasser, aber auch auf Informationen, auf die Kovorsitzenden angewiesen sind. Dies wird von politischen

Aktivist*innen, die versuchen, das neue System zu implementieren, als anhaltende „Staatsmentalität“ beschrieben. Sie beschreiben die Herausforderung, einen neuen Ansatz für die Politik durch einen Mentalitäts- und Kulturwandel aufzubauen, und nicht nur durch die Veränderung der politischen und wirtschaftlichen Strukturen.

Die Regionen

Die Regionen behalten in vielen Angelegenheiten die Autonomie in der Entscheidungsfindung, wobei die Selbstverwaltung die Rolle der Koordination und Kommunikation übernimmt. Entscheidungen über Wirtschaft, Recht, Justiz und Bildung werden auf regionaler Ebene getroffen, innerhalb des durch den Gesellschaftsvertrag festgelegten Rahmens. So hat die Region Afrin zum Beispiel ihr Bildungssystem proaktiv umgestaltet, so dass sie als erste Region eine eigene Universität hat und Kurse in kurdischer Sprache und Frauenstudien in der weiterführenden Schule anbietet. Die Selbstverwaltung spielt eine Rolle bei der Umverteilung von Ressourcen (wie z.B. natürlichen Ressourcen) zwischen den Regionen, um ein Niveau der Gleichheit zwischen den Regionen aufrechtzuerhalten.

Eine Herausforderung des Systems besteht darin, das Missverhältnis zwischen den sozialen Werten der vorherrschenden politischen Tendenzen innerhalb der Verwaltung und denen einiger Teile der Gesellschaft aufgrund regionaler und kultureller Unterschiede innerhalb Nord- und Ostsyriens zu überwinden. So ist die vorherrschende Haltung innerhalb der Selbstverwaltung beispielsweise anti-polygamisch. Durch das Frauengesetz von 2014 verbietet das neu geschaffene Rechtssystem diese Praxis. Es ist jedoch nach dem syrischen Regierungsrecht, das weiterhin die Ausstellung von Heiratsurkunden regelt, technisch gesehen immer noch legal. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Regierung diejenigen Teile der Gesellschaft - wie die arabischen Stämme in Deir-ez-Zor - einbezieht, die sich gegen Versuche, Polygamie zu verbieten, wehren. Folglich muss die Selbstverwaltung die Prinzipien der Revolution, die sie an die Macht gebracht hat, mit einem diplomatischeren Ansatz ausgleichen.

„Wenn Sie sich den Sicherheitskräften anschließen, ist im System des Regimes das Ministerium für innere Sicherheit Syriens für Ihre Aufgabe zuständig. Das bedeutet, dass man - zum Beispiel - wenn man aus Damaskus kommt, nach Deir-ez-Zor geschickt werden kann und dort 10, 20 Jahre lang leben muss. In der Selbstverwaltung werden Einsätze innerhalb der Region durchgeführt. Die Menschen gehen nicht weit weg von ihren Familien.“

**Amin Saleh, stellvertretender Ko-Vorsitzender des Innenministeriums
Kommission der Autonomen Verwaltung von Nord- und Ostsyrien**

„Wir befinden uns jetzt im zweiten Jahr seit der Einrichtung der Verwaltung, und die Bevölkerung vor Ort hat begriffen, dass dies ein demokratisches System ist, das aus unserem Volk hervorgegangen und von ihm legitimiert ist und das sich für den Dienst an unserem Volk und die Vereinigung Syriens einsetzt. Alle Mitglieder des Legislativ- und des Zivilrats Raqqas sind Söhne der Raqqa und dem Umland.“

Talal Hilal Alsibat, Clanvorsteher des Jubat-Clans des Werd-Stammes

Um diese Spannungen zu überwinden, werden einige interessante soziale Initiativen erprobt. So hat der SDC beispielsweise einen Stammesrat eingerichtet, der Vorsteher arabischer Stämme aus Nord- und Ostsyrien vertritt, und arbeitet mit ihnen zusammen. Gleichzeitig setzt sich das Frauenbüro der SDC mit den Ehefrauen von Stammesvorstehern auseinander, um die Frauen innerhalb des bestehenden sozialen Kontextes zu stärken. Zugleich

erkennen die Menschen in der Verwaltung an, dass die sozialen Werte zwischen den Stämmen und der Selbstverwaltung und dem Syrischen Demokratischen Rat zwar nicht immer übereinstimmen, dass es aber eine politische Kultur des Kollektivismus und der gegenseitigen Hilfe innerhalb der Stämme gibt, die von den Kommunen angestrebt wird. Obwohl der Veränderungsprozess manchmal nur schrittweise erfolgen kann, waren die Mitglieder der Verwaltung, mit denen das RIC sprach, der Meinung, dass dies die einzige Möglichkeit sei, das neue politische System nachhaltig zu gestalten. Ein Befragter bemerkte, dass sie, wenn das System von oben aufgezwungen würde, „umsonst gegen Assad gekämpft“ hätten, weil es nur die autoritären Machtstrukturen des Regimes replizieren würde.

Selbstverwaltung der Region Manbij

„Früher waren Gesellschaft und Staat wirklich weit voneinander entfernt. Der Staat traf Entscheidungen, die die Gesellschaft nicht wirklich umsetzte. Jetzt trifft die Gesellschaft selbst Entscheidungen und wendet sie an. Wenn man der Gesellschaft einen Wert gibt, hat die Gesellschaft mehr Einfluss - sie wird sich ihre Entscheidungen zu eigen machen. Das ist etwas wirklich Positives, deshalb wollen wir dieses demokratische System in ganz Syrien, im Nahen Osten, in Europa und in der ganzen Welt verbreiten“.

- Zozan Hussein, Ko-Vorsitzende des Legislativrates der Region Manbij

Die Region Manbij wurde im August 2016 durch die SDF vom IS befreit. Nach der Befreiung wurde ein System von Kommunen und Räten aufgebaut, die die Verantwortung für die zivile Verwaltung übernehmen sollten, während der Militärrat von Manbij, der zur Leitung des Angriffs auf das vom IS gehaltene Manbij eingerichtet wurde, die Verantwortung für die Verteidigung übernehmen.

In der Region Manbij gibt es 360 Dörfer und 8 kleine Städte. Die Mehrheit der Bevölkerung ist arabisch, mit großen kurdischen und turkmenischen Minderheiten und einer kleinen tscherkessischen Gemeinschaft von 700 Menschen. Alle ethnischen Gruppen sind in den Räten der Region (von der Nachbarschafts- bis zur regionalen Ebene) sowie in der Leitung jedes Rates vertreten: innerhalb der Ko-Vorsitzenden und den stellvertretenden Ko-Vorsitzenden sollten alle ethnischen Gruppen vertreten sein. Mit diesem System soll die Dominanz einer Ethnie über die anderen vermieden werden, wie es bei dem IS der Fall war.

*Die Turkmen*innen, die behaupten, etwa 20% der Bevölkerung der Region zu vertreten, organisieren sich autonom innerhalb der Kommunen der fünfzehn turkmenischen Viertel der Stadt Manbij und in den turkmenischen Dörfern. Im Stadtzentrum gibt es eine turkmenische Vereinigung, die einen Treffpunkt, Sprachunterricht für Erwachsene und Kinder, Vorträge über Geschichte und Kultur sowie Kunst- und Sportaktivitäten anbietet. Die Vereinigung organisiert auch die Kommunen, besucht Familien und hält Treffen in turkmenischen Vierteln ab. Ziel ist es, turkmenischen Sprachunterricht in den Schulen der turkmenischen Stadtteile und Dörfer einzuführen. Frauen sind berechtigt, sich in der Vereinigung selbstständig zu organisieren, aber nur wenige Frauen sind aktive Teilnehmerinnen. Eine von ihnen, Amel Dada, ist Ko-Vorsitzende des Büros für Außenbeziehungen der Selbstverwaltung.*

Auf regionaler Ebene gibt es einen Legislativrat, einen Exekutivrat und einen Justizrat. Diese Zweige spiegeln die Räte der Selbstverwaltung auf der Ebene Nord- und Ostsyriens wider. Es gibt auch ein paralleles autonomes Frauensystem für jedes der gemischtgeschlechtlichen Gremien.

Legislativ-, Exekutiv- und Justizräte der Region Manbij

„Alle Gesetze müssen in der gesetzgebenden Versammlung debattiert und verabschiedet werden. Einige unserer Mitglieder wurden als Vertreter der turkmenischen Vereinigung in die Versammlung entsandt. Wir haben Sitzungen, auf denen wir ihre Arbeit bewerten, und wenn wir sagen, dass sie uns nicht gut vertreten haben, müssen sie zurücktreten.“

Faiz Hedar, Turkmenische Vereinigung von Manbij

*Der Legislativrat verfasst die Gesetze für die Region durch umfassende Beratung und Koordination mit der Bevölkerung, den Verbänden und Institutionen in Manbij. Es gibt „allgemeine Gesetze“, die für ganz Nord- und Ostsyrien gelten, und „Sondergesetze“, die nur für die Region Manbij gelten. Der Rat setzt sich aus 118 Mitgliedern zusammen, die verschiedene politische Parteien, Gewerkschaften und Berufe (einschließlich Studierende) sowie Bezirks- und Nachbarschaftsräte vertreten. Die meisten Mitglieder sind Stammesführer*innen, ein Produkt der lokalen Kultur, in der die Stammesführer*innen die wichtigsten Figuren der Gesellschaft sind. Es gibt drei politische Parteien, die im Rat vertreten sind: die Partei des zukünftigen Syrien, die Partei der nationalen Versöhnung und die Partei der Moderne.*

*Mit Ausnahme der Ko-Vorsitzenden der Nachbarschaftsräte, die im Rat sitzen, wurden die Mitglieder des derzeitigen Legislativrates nicht gewählt, sondern ernannt. Der Rat wurde kurz nach der Befreiung von der IS gegründet, als die für die Durchführung von Wahlen erforderliche politische Infrastruktur fehlte. Stattdessen wurde die Mitgliedschaft durch eine Reihe von Treffen mit Schlüsselkomponenten der Gesellschaft wie Stammesführer*innen, Frauen und Jugendlichen beschlossen. Es ist geplant, dass der nächste Rat gewählt wird.*

Wenn ein Gesetz geschrieben wird, das für einen Teil der Gesellschaft besonders relevant ist, dann wird dieser Teil konsultiert, und ihre Ansichten werden nach Priorität geordnet. Ein Gesetz, das zum Beispiel Frauen am meisten betrifft, wird von den Ansichten der Frauen bestimmt, während Lehrkräfte bei einem Gesetz über das Bildungssystem mehr Mitspracherecht haben. Im Falle von Gesetzen, die die gesamte Bevölkerung betreffen, sammelt die Verwaltung die Ansichten der Bevölkerung durch die Organisation von Treffen mit den Kommunen.

Der Legislativrat steht in einem ständigen Dialog mit den Kommunen und Nachbarschaften und kommuniziert über die Probleme der Bevölkerung und die Themen, die die Menschen am meisten betreffen. Ein Vertreter des Rates beschrieb, wie das unterdrückende und gewalttätige Verhalten des Assad-Regimes und des IS die Menschen gelehrt habe, „Angst vor den Regierungsstrukturen zu haben“ und dass „man ihnen nicht zuhören und ihre Ansichten nicht akzeptieren würde“. Daher bemüht sich der Rat, die Menschen selbst zu erreichen, indem er in die Nachbarschaften geht und an ihren Treffen teilnimmt.

Für den Prozess der Ausarbeitung gemeinsamer Gesetze für ganz Nord- und Ostsyrien sitzen neun Personen aus dem Legislativrat von Manbij im Legislativrat der Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien. Wenn ein Gewohnheitsrecht vorgeschlagen wird, geht es zunächst an den Legislativrat in Ayn Issa (dem Sitz der Autonomen Verwaltung) und dann an die Regionen zur Erörterung und Genehmigung, bevor es in Ayn Issa fertig gestellt wird.

Der Exekutivrat setzt sich aus den Ko-Vorsitzenden aller Ausschüsse zusammen und

koordiniert und implementiert die Entscheidungen und Gesetze, die vom Legislativrat getroffen werden.

Der Justizrat koordiniert und leitet die Arbeit der Gerichtshöfe und verhängt Urteile im Einklang mit dem Gesetz. Er erörtert auch die Bestrafung von Verbrechen mit der Gesellschaft, um Richtlinien für die Verurteilung zu entwickeln, die mit den gesellschaftlichen Werten im Einklang stehen.

Frauen in Manbij

In der Region Manbij gibt es einen Frauenrat, der Treffen mit Frauen in den Nachbarschaften und Dörfern organisiert. Ihr Ziel ist es, die Frauen zu stärken, damit sie für ihre Rechte kämpfen und sie schützen können. Zozan Hussein, die Ko-Vorsitzende des Legislativrats der Region Manbij, beschrieb den Prozess der Frauenbefreiung in Manbij:

„Die regionale Variation der Gesetze ist wirklich wichtig, denn hier in Manbij kann die Gesellschaft ziemlich geschlossen sein, so dass bestimmte Dinge, wie das Gesetz gegen Polygamie, von ihr nicht akzeptiert werden. Um dieses Thema anzusprechen, gehen wir also zu den Frauen und fragen sie: „Wie können Sie akzeptieren, dass Ihr Mann eine andere Frau heiratet? Wie können Sie akzeptieren, dass Sie die dritte Frau von jemandem sind? Und langsam verändern wir die Mentalitäten der Menschen“.

Institutionen auf der Ebene der Selbstverwaltung

Die Arbeit der Selbstverwaltung auf der inter-regionalen Ebene konzentriert sich auf die Koordinierung zwischen den Regionen, in denen das politische System aufgrund der regionalen Autonomie unterschiedlich funktioniert. Die Verwaltung ist in einen Generalrat, einen Exekutivrat und einen Justizrat aufgeteilt.

Der Allgemeine Rat (Meclîsa Giştî / Zagonsaz) übernimmt eine legislative Funktion und wird manchmal als Legislativrat bezeichnet. Die Arbeit des Rates besteht weniger in der Ausarbeitung von Gesetzen als vielmehr in der Vereinheitlichung der Gesetze zwischen den Regionen und in der Koordinierung von Gesetzgebungsangelegenheiten zwischen den Rechtssystemen der einzelnen Regionen. 7 Delegierte aus jeder Region - insgesamt 49 - sitzen im Allgemeinen Rat, dazu kommen 21 Spezialisten, die aufgrund ihres einschlägigen Wissens ausgewählt wurden.

Der Exekutivrat (Meclîsa Cîbicîkar) arbeitet mit 7 Büros und 10 Kommissionen, die sich mit Themen wie Gesundheit, natürliche Ressourcen, Wirtschaft und anderen befassen.

Der Justizrat (Meclîsa Edalet) besteht aus 16 Personen. Der Justizrat verwaltet die Arbeit der Tribunale, erörtert Leitsätze und arbeitet an der Koordinierung der Justizsysteme aller Regionen.

Auf dem Gründungskongress im September 2018 wurden Siham Qeyro (eine aramäische Politikerin) und Farid Ati (ein kurdischer Anwalt aus Kobane) zu Ko-Vorsitzenden des Allgemeinen Rates der Selbstverwaltung gewählt. Der Exekutivrat wird gemeinsam von Berivan Khaled und Abd Hamid Al-Muhbash geleitet. Im Gegensatz zum Syrischen Demokratischen Rat (siehe unten) wäre der durchschnittliche Einwohner Nord- und Ostsyriens jedoch nicht in der Lage, hochrangige Vertreter der Selbstverwaltung zu benennen, da die Rolle der Verwaltung in erster Linie bürokratisch ist: Praktisch beziehen sich die meisten Menschen auf die Verwaltung auf lokaler Ebene.

DER SYRISCHE DEMOKRATISCHE RAT: EIN VORSCHLAG FÜR EIN DEMOKRATISCHES SYRIEN

34

GENERALKONFERENZ	POLITISCHER RAT	AUSFÜHRENDE RÄTE
<p>Der höchste Körper des SDC: Bestimmt die politischen Linien des SDC <i>Trifft sich jährlich</i></p> <p>Mitglieder: - Repräsentant*innen von allen teilnehmenden Parteien, aus der Zivilgesellschaft, Organisationen und Einzelmitglieder - 2 Ko-Vorsitzende des SDC</p>	<p>Ein legislativer und ausführender Körper, macht politische und praktische Entscheidungen über die Arbeit des SDC <i>Trifft sich monatlich</i></p> <p>Mitglieder: - 1 oder 2 Repräsentant*innen jeder Partei - 1 oder 2 Repräsentant*innen jeder zivilgesellschaftlichen Organisation - 2 Ko-Vorsitzende des SDC</p>	<p>Ausführender Führungskörper des SDC, implementiert Entscheidungen des politischen Rates und koordiniert Arbeit mit dessen Büros <i>Trifft sich alle 15 Tage</i></p> <p>Mitglieder: Wird für 1 Jahr vom politischen Rat gewählt. - 2 Ko-Vorsitzende des SDC - 1 Vorsitz - Ko-Vorsitzende von allen Büros</p>

Der Generale Rat wählt zwei Ko-Vorsitzende, die allen drei Räten vorsitzen und den SDC repräsentieren

BÜROS



- Organisationsbüro
- Frauenbüro
- Büro für Außenbeziehungen
- Medienbüro
- Jugendbüro
- Finanzbüro
- Archivbüro



Vision und Zweck

Der Syrische Demokratische Rat (SDC) ist eine politische Versammlung, die politische Parteien und Organisationen in Nord- und Ostsyrien vertritt. Der SDC schafft einen politischen Rahmen für die Regierungsführung in Syrien nach einem dezentralisierten, föderalen Modell. Sie ist das politische Gremium, an das die SDF berichten. Sie ist auch das politische Gegenstück zur Selbstverwaltung, die mehr administrative und exekutive Funktionen übernimmt. Die Verhandlungen mit der syrischen Regierung sowie die diplomatischen Beziehungen mit den internationalen Mächten werden in der Regel über den SDC geführt.

Der SDC wurde 2015 gegründet. 103 hochrangige Einzelmitglieder und Vertreter syrischer politischer Parteien und Organisationen waren am Kongress, der die SDC gegründet hat, anwesend. In seiner Gründungserklärung hat sich der Rat die Aufgabe gestellt, „die revolutionär-demokratische Bewegung Syriens auf den richtigen Weg zu führen und die gegenwärtige Zersplitterung, das Blutvergießen und die Dunkelheit, durch die das Land gezogen wird, zu beenden“.

Die Teilnehmer*innen des Gründungskongresses des SDC kamen aus verschiedenen politischen Bereichen und verhandelten über Schlüsselfragen und Prinzipien, die der Gründung dieses neuen politischen Organs zugrunde liegen. Ein Diskussionspunkt, der interne Kontroversen auslöste, war die fortgesetzte Verwendung des Begriffs „Syrische Arabische Republik“, der von vielen als Teil des Erbes des unterdrückerischen Baath-Regimes angesehen wurde. Der Kongress erzielte schließlich einen Konsens über den Begriff „Demokratische Syrische Republik“ und einigte sich auf eine Strategie, die auf ein föderales Modell für Syrien hinarbeitet, statt auf das zentralistische Top-Down-Modell des Assad-Regimes.

Der SDC unterstützte die Entwicklung der demokratischen Verwaltung von Manbij, Tabqa, Raqqa und Deir-ez-Zor, nachdem sie vom IS durch das SDF befreit worden waren. An einem Kongress des SDC im Juli 2018 wurde der Beschluss gefasst, eine Selbstverwaltung zu schaffen, die die Arbeit zur Gründung von Kommunen, Räten und Konföderalismus in jeder Region übernehmen soll. Dies ermöglichte es dem SDC, sich auf ihre Rolle als politisches und nicht als administratives Organ zu konzentrieren.

Wie die SDC organisiert ist

Die SDC besteht aus drei Hauptorganen: dem Exekutivrat, dem Politischen Rat und der Generalkonferenz. Der Exekutivrat hat in vielerlei Hinsicht eine Leitungsfunktion, weil er

„Der Syrische Demokratische Rat ist eine nationale demokratische politische Dachorganisation Syriens, das aus einer Gruppe syrischer politischer Akteure, Parteien, Volks- und Kultureinrichtungen und nationaler Persönlichkeiten besteht... Der SDC will durch die Umsetzung des vom Rat beschlossenen Dezentralisierungsprinzips ein föderales politisches System aufbauen und sich vom autoritären und totalitären zentralisierten System [des Assad-Regimes] entfernen.“

Geschäftsordnung des Syrischen Demokratischen Rates

am kleinsten ist und am häufigsten zusammentritt. So leitete beispielsweise die Vorsitzende des Exekutivrats, Ilham Ahmed, eine Delegation zum Kongress der Vereinigten Staaten, um die türkische Invasion im Oktober 2019 zu diskutieren. Sowohl der Politische Rat als auch die Generalkonferenz sind jedoch größer und repräsentativer und werden daher als höhere Organe betrachtet. Die Generalkonferenz tritt nur einmal im Jahr zusammen und fungiert als direktere Form der demokratischen Mitwirkung, jedoch ohne viel Exekutivgewalt. Der Politische Rat tritt monatlich zusammen. Der SDC organisiert seine Arbeit durch mehrere Büros: Organisationsbüro, Frauenbüro, Amt für Aussenbeziehungen, Medienbüro, Jugendbüro, Finanzbüro und Archivbüro.

Der SDC besteht aus einer Mischung von politischen Parteien, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Einzelpersonen. Die Mitglieder des SDC repräsentieren alle Komponenten der Gesellschaft in Nord- und Ostsyrien: Araber*innen, Kurd*innen, Syrisch-Assyrer*innen, Armenier*innen, Tscherkess*innen, Tschetschen*innen und Turkmen*innen. Personen, die der SDC als Einzelpersonen beitreten wollen, müssen eine schriftliche Erklärung abgeben, in der sie ihr Ziel für den Beitritt zur Versammlung darlegen, und die entsprechende Gruppe innerhalb der SDC recherchiert, ob sie für eine Mitgliedschaft geeignet sind. Um für eine Mitgliedschaft in Frage zu kommen, muss die Person die Grundsätze des SDC, wie z.B. das Ko-Vorsitzendensystem, akzeptieren, sich ernsthaft um eine Lösung der syrischen Krise bemühen und die syrische Staatsbürgerschaft besitzen. Die Person muss keinen Wohnsitz in Syrien haben, da sie über eine digitale Plattform an den Sitzungen teilnehmen kann.

Die Generalkonferenz (Konferansa Giştî)

Die Generalkonferenz (auch als "Generalrat" bezeichnet) ist das höchste Organ des SDC. Er wird einmal jährlich einberufen und wird aus Repräsentant*innen der beteiligten politischen Parteien, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Institutionen sowie von einzelnen SDC-Mitgliedern gebildet. Die Generalkonferenz beschliesst die breiteren politischen Linien des politischen Systems, spielt aber in Bezug auf die legislative oder exekutive Gewalt eine geringere Rolle. Riad Dirar (Araber) und Amina Omar (Kurdin) sind derzeit die Ko-Vorsitzenden der Generalkonferenz.

Der Politische Rat (Meclîsa Siyasî)

Der Politische Rat (auch als "Politisches Organ" bezeichnet) besteht aus Vertreter*innen aller in der Generalkonferenz vertretenen Komponenten des SDC. Die Ko-Vorsitzenden der Generalkonferenz, Amina Omar und Riad Dirar, sind auch Ko-Vorsitzende des Politischen Rates, und der gesamte Rat besteht aus 80-90 Personen. Er wird als sowohl in der Legislative als auch in der Exekutive tätig und tritt monatlich zusammen. Zu den Mitgliedern gehören je ein*e Vertreter*in jeder politischen Partei, die Ko-Vorsitzenden des Exekutivrates, Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und einzelne Mitglieder. Um die 40%ige Frauenquote zu erreichen, kann eine Partei eine zweite Vertreterin entsenden, wenn sie zunächst nur durch einen Mann vertreten ist.

Der Exekutivrat (Meclîsa Cîbicîkar)

Der Exekutivrat (auch als Präsidialrat oder Präsidialorgan bezeichnet) besteht aus 13-15 Mitgliedern: den Ko-Vorsitzenden jedes Büros, den beiden Ko-Vorsitzenden des Politischen Rates und der Vorsitzenden, derzeit Ilham Ahmed. Er tagt alle 15 Tage oder bei Bedarf auch öfter und dient als exekutives Führungsgremium des SDC. Er verfolgt die Umsetzung der Beschlüsse der Generalkonferenz und des Politischen Rates und überwacht die Arbeit der Büros und Komitees des SDC. Die Mitglieder des Exekutivrates werden vom Politischen Rat für ein Jahr gewählt und sind dem Politischen Rat und der Generalkonferenz der SDC gegenüber

rechenschaftspflichtig.

The SDC was initially based in Dirbesiye, but then was moved to Ayn Issa when the city was Der SDC hatte ihren Sitz zunächst in Dirbesiye, wurde dann aber nach der Befreiung der Stadt vom IS nach Ayn Issa verlegt. Dieser Umzug wurde vorgenommen, um den Sitz der SDC an einem zentraleren und leichter zugänglichen Ort zu errichten und um den Sitz des demokratisch-konföderalistischen Projekts klar außerhalb der traditionell kurdischen Gebiete zu platzieren. Seit Oktober 2019 ist Ayn Issa jedoch zu einer der Frontlinien der türkischen Invasion geworden. Daher wurden die meisten Büros des SDC und der Selbstverwaltung nach Raqqa verlegt. Der SDC verfügt zudem über weitere Zentren in verschiedenen Städten Nord- und Ostsyriens, die jeweils von zwei Kovorsitzenden, einem vom Büro für Organisationsfragen und einem vom Frauenbüro, geleitet werden. Die Zentren befinden sich in Qamishlo, Dirbesiye, Hasakah, Ayn Issa, Aleppo, Shehba und Tirbesipiye. Es gibt internationale Büros in Washington, Wien, Sülemaniye (Irakisch-Kurdistan) und Ägypten, und die Arbeit wird auch von Mitgliedern mit Sitz in Damaskus sowie in ganz Europa und im Nahen Osten geleistet. Riad Dirar, Ko-Vorsitzender des SDC, ist ein Araber aus Deir-ez-Zor und wohnt in Wien, und die stellvertretende Ko-Vorsitzende Majdolin Hassan arbeitet ebenfalls von Europa aus.

Rollen und Verantwortlichkeiten

Ziel des SDC ist es, durch Gespräche, Konsensbildung und Diplomatie auf ein demokratisches, konföderales Syrien hinzuarbeiten. Der SDC stellt sich als Alternative zum syrischen Nationalrat dar, der kritisiert wurde, weil er unter dem Einfluss von Islamisten wie der Muslimbruderschaft sowie der Regierung der Türkei, wo er seinen Sitz hat, steht. Wie der syrische Nationalrat steht der SDC in Opposition zum Assad-Regime. Der SDC erklärt ihr Ziel, eine Koalition demokratischer Kräfte innerhalb Syriens zusammenzubringen, um die Bewegung für eine demokratische politische Lösung des Landes aufzubauen. Der Rat setzt den Schwerpunkt auf den "syrisch-syrischen Dialog", um sich eine Zukunft für Syrien vorzustellen, wobei er den dominierenden Rahmen internationaler Mächte wie Russland, die Türkei oder der USA, die das Schicksal der Region bestimmen, ablehnt. Im Rahmen dieses Prozesses wurden bereits drei Konferenzen abgehalten.

Dieser "syrisch-syrische Dialog" umfasst auch Treffen mit Oppositionsparteien und Persönlichkeiten, die sich nicht im SDC-System engagieren, sowohl innerhalb Syriens als auch in der Diaspora. Durch diese Treffen, so die Ratsmitglieder, wollen sie die Kritik und Vorbehalte derjenigen verstehen, die sich nicht am System beteiligen, und Verständnis und Einheit schaffen. Es wurden auch Treffen innerhalb Syriens mit verschiedenen Bereichen der Gesellschaft organisiert. So wurde beispielsweise im Mai 2019 in Ayn Issa ein Treffen organisiert, an dem Mitglieder des SDC und 5.000 arabische Stammesführer teilnahmen. Der Rat plant eine Massenkonzferenz mit dem Ziel, 2.000 Intellektuelle zusammenzubringen,

„Wir werden eine Situation wie früher nicht akzeptieren, dass die Baath-Partei Gesetze macht, spaltet und vernichtet. Wir wollen, dass die Verfassung geändert wird, wir wollen die formelle Akzeptanz der Kurd*innen und Aramäer*innen und Assyrer*innen ..., damit wir unseren Platz in einer vielfältigen Nation einnehmen können. Wir akzeptieren keine syrische Politik ohne einen Platz für alle Menschen Syriens.“

Jihat Omar, Ko-Vorsitzender des Büros für Außenbeziehungen des Syrischen Demokratischen Rates

um Ideen und Lösungen für die Herausforderungen zu entwickeln, denen Syrien gegenübersteht. Der SDC will auch Organisationen in einer "Nationalkonferenz von Syrien" zusammenbringen, um eine einheitliche politische Vision für Syrien zu entwickeln, die Bewegung für ein demokratisches, föderales Syrien zu stärken und die Teilnahme an den Genfer Gesprächen zur Ausarbeitung einer neuen Verfassung für Syrien zu fördern. Der offizielle Prozess zur Ausarbeitung einer neuen syrischen Verfassung hat jedoch vor kurzem begonnen, ohne dass die konföderalen Strukturen Nord- und Ostsyriens vertreten sind und die kurdischen Minderheiten durch das ENKS nur nominell einbezogen werden. Es gibt auch keine Einbeziehung von Frauenorganisationen aus Nord- und Ostsyrien.

Die diplomatische Rolle des SDC

38

Der Rat spielt sowohl innerhalb Syriens als auch international eine diplomatische Rolle. Im Oktober 2019 reiste nach der türkischen Invasion eine Delegation unter der Leitung von Ilham Ahmed, der Vorsitzenden des Exekutivrates, in die USA. Die Delegation traf am 22. Oktober mit Mitgliedern des US-Kongresses zusammen, um die Zukunft Nord- und Ostsyriens zu erörtern. Die Delegation des SDC traf auch mit Regierungsvertretern aus ganz Europa zusammen, und die Mitglieder des Rates nahmen an Treffen in Ländern in der ganzen Welt teil, darunter Australien, Libanon und Tunesien.

Der SDC ist die politische Instanz, die mit dem syrischen Regime über die Zukunft der Beziehungen Nord- und Ostsyriens zur syrischen Regierung verhandelt. Der Rat hat bisher den Standpunkt vertreten, dass sie in den syrischen Staat integriert werden wollen, jedoch in ein föderales System mit einer gewissen Autonomie und mit Garantien für die Achtung aller in Syrien lebenden ethnischen und religiösen Gruppen.

Die Eingliederung des SDF in die syrische Armee war in der Diskussion über eine mögliche Integration der politischen Systeme ein umstrittenes Thema zwischen dem SDC und der syrischen Regierung. Lange Zeit wurde die Beibehaltung der SDF als eigenständige militärische Kraft von der SDC als nicht verhandelbar dargestellt, denn "wie sollen wir ohne Verteidigungskräfte unsere Bevölkerung und unsere politische Vision schützen können? (Jihat Omar, Co-Präsident des Büros für Auswärtige Beziehungen der SDC). Obwohl die SDC durch die türkische Invasion einen beträchtlichen Teil ihrer Verhandlungsmacht verloren hat, bekräftigen sie weiterhin, dass "die Autonomie der SDF in der von ihr geschützten Region" (Generalkommandatur der SDF, 30. Oktober 2019) gewahrt werden muss, auch wenn sie ein gewisses Mass an Integration einräumen.

TEV-DEM: GEWERKSCHAFTEN UND GEGENMACHT

39



Geschichte & Rollenwechsel

TEV-DEM wurde 2011 gegründet, um das demokratische System der Kommunen und Räte aufzubauen. Diese Rolle spielte es im vorherigen System, in den drei ursprünglichen Kantonen: Afrin, Cizîrê und Kobane. In den Regionen Manbij, Raqqa, Tabqa und Deir ez-Zor hingegen übernahm der SDC die Aufgabe, das demokratisch-konföderalistische System in der gesamten Gesellschaft

umzusetzen. Auf der TEV-DEM-Konferenz vom 27. August 2018 wurde die neue Rolle des TEV-DEM die Organisation der Zivilgesellschaft, insbesondere durch Gewerkschaften, festgelegt.

„Nachdem wir an der Gründung der Kommunen gearbeitet hatten, übergaben wir diese Verantwortung an die Selbstverwaltung, und während dieses Kongresses [im Jahr 2018] wurden wir zur dritten Macht, die die noch nicht organisierten Teile der Zivilgesellschaft organisiert.“

Ferhan Daoud, Ko-Vorsitzender von TEV-DEM Hasakah

Die Arbeit TEV-DEMs

Zelal Jeger, Ko-Vorsitzende von TEV-DEM, beschrieb ihre neue Rolle wie folgt: „TEV-DEM organisiert die Gesellschaft außerhalb der Selbstverwaltung. Aber unser Ziel ist es nicht, in der Opposition zu sein, wir sind nicht gegen die Selbstverwaltung. Da unsere Regierung kein Staat ist, ist unser Denken nicht wie das des Staates. Wenn die Menschen Beschwerden haben, schreiben wir die Beschwerden der Gesellschaft auf und schicken sie an die Selbstverwaltung - wir kritisieren sie. Und so spielen wir eine ergänzende Rolle zur Selbstverwaltung innerhalb des Systems der demokratischen Nation. Aber wenn die Selbstverwaltung nicht auf uns hört, senden wir eine nachdrückliche Nachricht - wir werden einen Aufstand auslösen“.

TEV-DEM arbeitet als Dachorganisation und Versammlung für alle zivilgesellschaftlichen Organisationen, wie Gewerkschaften und einige zivile Vereinigungen wie das Haus der Ezid*innen. Ihre Rolle erstreckt sich auch auf die Organisation der Menschen, die nicht zu diesen Organisationen gehören, und auf die Verteidigung der Rechte der Menschen. TEV-DEM fungiert als Gegenmacht zur Selbstverwaltung, „um sie daran zu hindern, sich als Staat zu reproduzieren, und um die Werte des demokratischen Konföderalismus zu schützen“.

Auf der Ebene Nord- und Ostsyriens hat TEV-DEM zwei Ko-Vorsitzende, derzeit Zelal Jeger und Kharib Hisso, und einen Verwaltungsrat mit 64 Mitgliedern.

Bottom-up-System

TEV-DEM arbeitet, wie die Selbstverwaltung, nach dem System der Kommunen und Räte, so dass in jedem Bezirk Unterteilungen von TEV-DEM existieren sollen, die jeder Ebene der Selbstverwaltung entsprechen. Das Ziel ist es, Probleme auf der lokalen Ebene zu lösen, bevor man sich auf eine höhere Ebene bezieht, obwohl das Problem, wenn es Teil eines größeren Problems ist, auf der entsprechenden Ebene behandelt wird. TEV-DEM arbeitet

über den 64-köpfigen TEV-DEM-Verwaltungsrat auf der inter-regionalen Ebene Nord- und Ostsyriens sowie über Büros. Dazu gehört ein Frauenbüro, das Frauen in Gewerkschaften organisiert und sich auf Frauenfragen in der lokalen Wirtschaft konzentriert.

Vor Ort hält der TEV-DEM zweimal im Monat Sitzungen mit den Ko-Vorsitzenden aller Gewerkschaften ab, die Rückmeldungen und Berichte über ihre Arbeit geben und Vorschläge diskutieren. Kritik, Vorschläge und Probleme werden auf der Sitzung angesprochen und dann auf eine höhere Ebene gebracht. Jeden Monat findet eine Sitzung jeder regionalen TEV-DEM-Vereinigung und alle drei Monate eine Sitzung des Verwaltungsrates statt. Die Ko-Vorsitzenden der Gewerkschaften und aller sieben Regionen sitzen in der Versammlung Nord- und Ostsyriens und legen Berichte aus ihren Zuständigkeitsbereichen vor. In dieser Versammlung werden Probleme, Vorschläge und Kritiken, die ganz Nord- und Ostsyrien betreffen, diskutiert. Projekte, die sich auf alle Regionen auswirken würden (z.B. die Gründung neuer Gewerkschaften), werden erörtert, und es werden weitergehende Fragen zu den Bedürfnissen der Gesellschaft erörtert.

KASTEN: Fallstudie - Stadt Hasakah TEV-DEM

„Eine unserer Aufgaben besteht darin, Probleme zwischen den Gewerkschaften und den Institutionen der Selbstverwaltung zu lösen. Zunächst versuchen wir, mit der Institution auf lokaler Ebene zu sprechen. Aber wenn wir keine Lösung finden, wenden wir uns an eine höhere Ebene... Und wenn sie gelöst ist, erstatten sie uns Bericht und erklären, welche Lösung sie erreicht haben.“

- Ferhan Daoud, Ko-Vorsitzender von TEV-DEM Hasakah

Die Stadt Hasakah im Kanton Hasakah, Region Cizîrê, ist eine der größeren Städte in Nord- und Ostsyrien. Sie ist ethnisch gemischt, mit überwiegend kurdischen, arabischen und syrisch-assyrischen Einwohnern.

Die Gewerkschaften:

*Twelve unions have been established in Hasakah: the Workers' Zwölf Gewerkschaften wurden in Hasaka gegründet: die Gewerkschaft der Arbeiter*innen (verteilt Arbeiterausweise, unterstützt 8.000 Personen in Arbeitsfragen), die Gewerkschaft der Fahrer*innen, die Gewerkschaft der Intellektuellen und Künstler*innen, die Gewerkschaft der Lehrkräfte (etwa 3.000 Mitglieder), die Gewerkschaft der Händler*innen, die Gewerkschaft der Industriearbeiter*innen, die Anwalts-gewerkschaft, die Gewerkschaft der Ärzt*innen, die Gewerkschaft der Landarbeiter*innen, die Gewerkschaft der Apotheker*innen, die Gewerkschaft der Bauarbeiter*innen und die Gewerkschaft der Ingenieur*innen.*

Rolle und Aufgaben von TEV-DEM in Hasaka:

*TEV-DEM Hasakah koordiniert die bestehenden Gewerkschaften und fungiert als Aufsichts- und Unterstützungsorgan für arbeitsbezogene Fragen. TEV-DEM arbeitet an der Stärkung bestehender und der Gründung neuer Gewerkschaften. Dies besteht häufig in der Abhaltung von Nachbarschaftstreffen, bei denen die Arbeit von TEV-DEM erläutert und diskutiert wird, wie die Menschen ihre Rechte als Arbeitnehmer*innen verteidigen und sich organisieren können. TEV-DEM unterstützt die Gewerkschaften auch bei der Lösung von Problemen und stellt sicher, dass sie wie beabsichtigt arbeiten.*

Der TEV-DEM-Verein der Stadt befasst sich auch mit allgemeineren Themen, wie z.B. der Ermittlung und Untersuchung von Fällen von Kinderarbeit, die verboten ist. Wenn Fälle von Kinderarbeit auftreten, versuchen sie sicherzustellen, dass das Kind wieder zur Schule gehen kann, stellen sicher, dass die Arbeitgeber*innen die Schwere des Problems verstehen, und finden auch Wege, die Familie zu unterstützen, wenn das Kind aufgrund finanzieller Not zur Arbeit gezwungen wurde. Sie unterstützen auch die Kommunikation und Koordination bei größeren Initiativen, z.B. durch die Erleichterung der Koordination zwischen der Fahrgewerkschaft und dem Gemeinderat, um die Anzahl der Taxipooldienste auf einer bestimmten Straße zu regeln.

Schließlich unterstützt TEV-DEM auch Einzelpersonen bei Fragen zur Beschäftigung. Sie helfen den Menschen bei der Arbeitssuche, und viele Frauen kommen zu TEV-DEM, um bei der Arbeitssuche unterstützt zu werden. Wenn ein Arbeitnehmer entlassen wurde, kann TEV-DEM den Arbeitgeber unter Druck setzen, den entlassenen Arbeitnehmer wieder einzustellen. Als beispielsweise Reinigungspersonal in der Gemeinde Hasakah seinen Arbeitsplatz verlor, griff TEV-DEM ein und konnte die Wiedereinstellung der Reinigungskräfte erreichen.

FRAUEN IM POLITISCHEN SYSTEM NORD- UND OSTSYRIENS

43

Die kurdische Befreiungsbewegung, die bei der Bildung des gegenwärtigen politischen Systems Nord- und Ostsyriens eine Schlüsselrolle spielte, hat lange Zeit versucht, sich von den meisten anderen linken Massenprojekten abzusetzen, indem sie die Gleichstellung der Geschlechter nicht nur als "Zusatz" zu ihren politischen Prinzipien, sondern als Kern ihrer Werte und Ideologie positioniert hat. Schon vor dem Beginn der Revolution waren die Organisation von Frauen und die Verschiebung des Machtgleichgewichts zwischen den Geschlechtern eine wichtige Priorität. Die Frauenbewegung in Nord- und Ostsyrien hat sich auf die Erfahrung jahrzehntelanger Frauenbefreiungsorganisationen in ganz Kurdistan gestützt. Ein Leitprinzip der Bewegung ist, dass "keine Gesellschaft frei sein kann, solange die Frauen nicht frei sind". Diese Überzeugung scheint in den politischen Strukturen Nord- und Ostsyriens - in unterschiedlichem Maße - akzeptiert und umgesetzt zu werden.

„Wir wollen die Rechte der Frauen in die Herzen aller Väter und aller Männer bringen.“

Ilham Amare, Frauenhaus von Qamishlo

Eine der Grundlagen der Frauenbewegung in Nord- und Ostsyrien ist das Prinzip der autonomen Frauenstrukturen. Das bedeutet, dass jede Institution des politischen und gesellschaftlichen Systems in Nord- und Ostsyrien - von den Gemeinden und Arbeitsplätzen bis hin zu den Gewerkschaften, Regionalversammlungen und Nord- und Ostsyrien insgesamt - parallel zur allgemeinen Struktur eine Frauenstruktur aufweist. Die Idee hinter diesem System ist es, einen Raum zu schaffen, in dem Frauenfragen entwickelt und priorisiert werden, damit sie nicht an den Rand gedrängt werden, wie es in vielen anderen sozialen Bewegungen geschehen ist.

Das politische System über alle seine Zweige und Ebenen hinweg arbeitet auf der Grundlage eines "Ko-Vorsitzenden"-Systems, bei dem Führungspositionen in den meisten Institutionen (außerhalb der autonomen Frauenstrukturen) von einem Mann und einer Frau geteilt werden. Es gibt auch ein starkes Prinzip der "gleichberechtigten Beteiligung", das durch eine im Gesellschaftsvertrag festgelegte 40%-Quote durchgesetzt wird und sich in einer starken Präsenz von Frauen in den meisten - wenn auch nicht allen - politischen und zivilen Bereichen manifestiert. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Beteiligung von Frauen in Institutionen mit gemischten Geschlechtern zusätzlich zu der umfassenden Beteiligung von Frauen in den Strukturen für alle Frauen, die neben den gemischten Strukturen existieren, besteht. Daher gibt es, selbst wenn die Beteiligung von Frauen in einem gemischtgeschlechtlichen Rat oder Ausschuss bei der Mindestquote von 40% liegt, fast immer eine entsprechende autonome Frauenstruktur, an der eine höhere Anzahl von Frauen beteiligt ist.

Das System der Ko-Vorsitzenden, die autonomen Frauenstrukturen und das Prinzip der gleichberechtigten Beteiligung stellen eine sehr greifbare Machtübertragung auf Frauen dar und zeigen die Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die Stimmen der Frauen in den Mittelpunkt politischer Prozesse gestellt werden. Viele Befragte - beiderlei Geschlechts - beziehen sich auf Frauen als die natürlichen Führungsfiguren eines neuen politischen Systems und sehen autonome Räume als notwendig an, damit Frauen ihre eigene Leitung, Analyse und Vision entwickeln können.

Frauen in Nord- und Ostsyrien: Wichtigste Themen

Unter dem Baath-Regime wurden Frauen politisch marginalisiert, es gab fast keine politische Macht und minimale gesetzlich garantierte Rechte. Die Gesetze, die zur Förderung der Frauenrechte existierten, wurden nur selten durchgesetzt. Die mit der kurdischen Bewegung verbundenen Frauenstrukturen wurden unterdrückt und mussten oft in den Untergrund gehen, wie z.B. Yêkitiya Star (die Vorgängerin von Kongreya Star) und die Frauenhäuser, die von Frauen geführte Zentren für die Versöhnung der Gemeinschaft und den Schutz von Frauen sind. Führende Frauenaktivistinnen wie Ilham Amare vom Qamishlo-Frauenhaus wurden wiederholt vom Regime verhaftet oder angegriffen.

Das Rechtssystem der syrischen Regierung enthält eine Mischung aus säkularen und religiösen Gesetzen, mit Scharia-Gerichten, die Gesetze in Bezug auf Ehe- und Familienfragen anwenden. Obwohl durch das säkulare Gerichtssystem des Staates ein gewisser Grad an Gleichberechtigung der Geschlechter gilt, neigt das daneben bestehende religiöse Gerichtssystem zur Diskriminierung von Frauen. Ungleiche gesellschaftliche Normen beeinflussen insbesondere das Ehe- und Familienrecht, in dem der Ehevertrag zwischen dem Vater der Braut und dem Bräutigam geschlossen wird. Das Verfahren für eine Frau, sich scheiden zu lassen - obwohl es möglich ist - ist viel anspruchsvoller und bürokratischer als das Verfahren für Männer.

„Es gibt eine Angst, die in der Gesellschaft Wurzeln geschlagen hat. Wenn man auf die Zeit von Daesh [IS] zurückblickt, wie Frauen erstickt wurden, hat das eine große Wirkung auf Frauen gehabt. Bis heute ist diese Angst vorhanden, und etwas ist in ihrer Psychologie zerbrochen.“

Ilham Omar, Vorsitzende des Frauenbüros des Syrischen Demokratischen Rates

Das Rechtssystem in Verbindung mit konservativen sozialen Normen führte in Nord- und Ostsyrien, wie in ganz Syrien, zu struktureller Unterdrückung von Frauen. Tatsächlich sahen sich Frauen in den überwiegend armen, ländlichen Regionen Nord- und Ostsyriens einem stärkeren sozialen Konservatismus ausgesetzt als Frauen in vielen Regionen im Süden. Polygamie, Kinderheirat und Zwangsheirat waren legal, und Frauen konnten Opfer von so genannten "Ehrenverbrechen" werden, ohne dass es zu einer Inanspruchnahme der Justiz kam. Frauen wurden Rechte im Zusammenhang mit Scheidung, Sorgerecht und Erbschaft verweigert, während patriarchale Machtdynamiken innerhalb der Familien dazu führten, dass die Chancen von Frauen auf Arbeit oder Bildung begrenzt waren.

Die regionale Kultur - beeinflusst von einer konservativen Interpretation der Religion - errichtet "weiche" Barrieren für die Befreiung von Frauen, die das Leben von Frauen spürbar beeinflussen, auch wenn sie nicht gesetzlich verankert sind. Nur wenige Frauen arbeiteten außer Haus, fuhren Auto oder waren im öffentlichen Bereich tätig. So wurden Frauen vom öffentlichen Raum ausgegrenzt und hatten nur wenig wirtschaftliche Unabhängigkeit. Gemeinsame Vorstellungen von "Ehre" bedeuteten, dass Frauen nicht in der Lage waren, sexuelle Gewalt zu diskutieren oder zu verurteilen, und die auf einem Feudalsystem basierenden gesellschaftlichen Strukturen sahen Frauen als Eigentum von Männern auf dem rechtlichen Status eines Kindes.

Frauen spürten auch die Auswirkungen des Kolonialismus: sowohl die Kolonisierung Kurdistans durch den syrischen Staat als auch die westliche Kolonisierung des Nahen Ostens. Die Syrische Arabische Republik degradierte die kurdische Kultur und Sprache.

Die kolonisierenden Kulturen verherrlichten die westlichen Standards von Schönheit und Weißheit, während sie das Aussehen, das Wissen und die Kultur des Nahen Ostens erniedrigten. Gleichzeitig wurden der "Westen" und der Nahe Osten als Gegensätze konzeptualisiert, wobei der Westen die Befreiung und der Nahe Osten die Unterdrückung verkörperte. Dies erstickte das Wachstum einer Frauenbefreiung, die aus einem nahöstlichen Kontext heraus gewachsen war, und stellte stattdessen die Gleichstellung der Geschlechter als etwas aus dem Westen "Importiertes" dar.

Siham Qiriyo vom Syrischen Frauenrat sagte der RIC: "Die Stärkung der syrischen Frauen bedeutet eine Stärkung der syrischen Gemeinschaft. Die Stärkung der Bindung zwischen den syrischen Frauen und unserem Heimatland wird unser Volk an der Flucht in andere Länder hindern. In den letzten 8 Jahren hat unser Volk mit Trauer gelebt. Viele sind aus unserer Heimat geflohen. Viele unserer Töchter und Söhne sind für dieses Land gestorben, was das schwierigste Problem [der Frauen] ist".

Als sich das Kalifat vom IS über Syrien ausbreitete, wurden besonders Frauen und Mädchen zur Zielscheibe von Gewalt und Vergewaltigung. Die Verbrechen des IS - wie auch anderer dschihadistischer Gruppen, die während des syrischen Bürgerkriegs an die Macht kamen - sind gut dokumentiert und haben das soziale Gefüge Nord- und Ostsyriens nachhaltig beeinflusst. Versklavung, Zwangsheirat, Vergewaltigung und Mord richteten sich gegen ethnische und religiöse Minderheiten wie die Ezid*innen

Frauenrecht

"Die Freiheit der Frauen wird die Schaffung einer demokratischen und freien Familie und Gesellschaft garantieren... Der Entwicklungsstand einer Gesellschaft hängt von der Stärkung der Rolle der Frau und ihrer Beteiligung am Aufbau und an der Entwicklung der Gesellschaft ab".
- Frauenrecht, 2014

Das Frauengesetz wurde am 22. Oktober 2014 vom Frauenbüro der Autonomen Verwaltung der Region Cizîrê veröffentlicht, um die Rechte der Frauen im neuen politischen System zu verankern. Das Gesetz enthält dreißig Punkte, die bestimmte Rechte festschreiben und Praktiken verbieten, die als unterdrückend gelten. Das Gesetz wurde von den Regionen Afrin, Kobane und Cizîrê verabschiedet, in den Regionen Manbij, Tabqa, Raqqa und Deir-ez-Zor jedoch noch nicht. Die Frauenausschüsse dieser Regionen haben jedoch Grundsätze und Gesetze für ihre Regionen ausgearbeitet und eine umfassende Aufklärungsarbeit über Frauenfragen geleistet.

Zu den wichtigsten im Gesetz verankerten Rechten und Freiheiten gehören

Gleichheit in allen Lebensbereichen, einschließlich des Zugangs zu politischer Macht, Beschäftigung und Lohn, Rechte vor dem Gesetz und der Justiz, Erbschaft und Staatsbürgerschaft. Einführung des Ko-Vorsitzes in jeder Institution, wobei garantiert wird, dass eine Ko-Vorsitzende eine Frau ist.

Verbot der Zwangsheirat, des Mitgift-Systems, der Polygamie, der Ehrenmorde und der Heirat von Minderjährigen (unter 18 Jahren).

Scheidung muss eine gemeinsame Entscheidung sein, ein Mann kann eine Frau nicht einseitig abwerfen. In Fällen von Gewalt oder Misshandlung kann eine Frau jedoch eine Scheidung ohne die Zustimmung des Ehemannes erwirken.

In Scheidungsfällen erhält die Mutter das Sorgerecht für ein Kind, bis das Kind 15 Jahre alt ist; ab diesem Zeitpunkt kann das Kind entscheiden, welcher Elternteil das Sorgerecht hat. (Traditionell würde die Familie des Mannes das Sorgerecht für die Kinder erhalten).

Verbot von Gewalt gegen Frauen und Sexismus.

Jede Form von Frauen- und Kinderhandel ist verboten, einschließlich Prostitution. Auch Ehebruch ist verboten.

Frauen haben das Recht, von Fraueninstitutionen vor einem Gericht vertreten zu werden, und das Recht, dass ihre Meinung und Stimme gehört und sogar prioritär behandelt wird.

Schutz der Rechte von Kindern.

Die Einrichtung von Institutionen zur Unterstützung schwangerer und stillender Mütter sowie das Recht aller Witwen und Witwer auf Zugang zu grundlegenden gesundheitlichen und sozialen Bedürfnissen.

Diese Rechte sind nicht einfach nur abstrakte Prinzipien: Das Frauengesetz legt Richtlinien für Geldstrafen und Gefängnisstrafen für diejenigen fest, die gegen das Gesetz verstoßen.

und syrischen Christ*innen, während kurdische und arabische Frauen in der Region ein vergleichbares Maß an Unterdrückung und Ausbeutung erlebten. Organisationen für Frauenrechte gab es schon lange vor dem Aufstieg des IS in der Region, aber die Entfaltung der Revolution in der Region und die Errichtung eines politischen Systems, in dessen Mittelpunkt die Befreiung der Frauen steht, fand im Kontext des Widerstands gegen den islamischen Staat statt.

Ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichstellung der Geschlechter war die Durchsetzung des 2014 geschaffenen "Frauengesetzes", das das Recht auf Scheidung und das Recht auf Arbeit sowie das Verbot von Polygamie, Zwangsheirat und Minderjährigheirat festschrieb. Dieses Gesetz wird in den Regionen Afrin, Kobane und Cizîrê vollständig angewendet, ist aber in den anderen Bereichen noch nicht vollständig. Aufgrund der türkischen Besetzung von Afrin sind die meisten hart erkämpften Frauenrechte inzwischen wieder rückgängig gemacht worden. Männer, die in den offiziellen Institutionen Nord- und Ostsyriens beschäftigt sind, dürfen nicht mehr als eine Frau heiraten, obwohl diejenigen, die bereits mehrere Ehen geschlossen haben, nicht von der Beschäftigung ausgeschlossen sind. In Regionen, in denen das Frauengesetz noch nicht vollständig angewandt wird, sagen Frauenaktivistinnen, dass sie bewusst einen langsamen Ansatz verfolgen, der auf einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel hinarbeitet und eine von oben nach unten verordnete Verhängung von Gesetzen vermeidet, die von der Gesellschaft und sogar von den Frauen selbst abgelehnt werden würden.

Institutionen für Frauen

Wie viel Energie für die Lösung der "Frauenfrage" aufgewendet wird, zeigt sich an der schieren Zahl der Institutionen, Versammlungen und Initiativen, aus denen die Frauenbewegung in Nord- und Ostsyrien besteht. Die Unterschiede zwischen vielen dieser Gremien sind nicht leicht zu erkennen, und auf den ersten Blick kann das System komplex und schwer zu durchschauen sein. Da sich die meisten Frauen jedoch zunächst über ihre lokalen Organisationen in der Frauenbewegung engagieren, stellen die Organisationsstrukturen kein erkennbares Hindernis für eine Beteiligung dar. Es ist möglich, dass mit der Reifung des Systems einige der sich überschneidenden Funktionen geglättet werden.

„Während des Krieges [zur Befreiung der Raqqa im Jahr 2017] gingen wir, sobald ein Dorf befreit war, dorthin und begannen, die Frauen in Kommunen zu organisieren. Ebenso wie die Frauen an der Front kämpften wir einen intensiven Krieg. Aber wenn man zu den Frauen geht, sieht man, dass sie Wissen haben und sie [über Politik] sprechen können, sie wurden im Haus erstickt.“

Zalixa Abdi, Koordinierungsausschuss der Frauenverwaltung der Region Raqqa



Eröffnung eines neuen Frauenrat in einem Dorf in Raqqa

Kongreya Star, Kongress der Frauen

Kongreya Star, was "Sternkongress" bedeutet (in Anlehnung an die alte mesopotamische Göttin Ishtar), ist der Kongress der Frauenbewegung in Nord- und Ostsyrien. Er wurde erstmals 2004 als Yêkitiya Star (Sternenunion) gegründet, eine Untergrundorganisation, die in einer Zeit der Dominanz des Baath-Regimes über das Gebiet Frauen organisieren wollte. Kongreya Star arbeitet auf der Grundlage des Konföderalismus, an dem Organisationen, Ausschüsse und Gewerkschaften beteiligt sind. Die Vision ist "die Entwicklung eines freien Rojava, eines demokratischen Syriens und eines demokratischen Nahen Ostens durch die Förderung der Freiheit der Frauen und des Konzepts der demokratischen Nation". In vielerlei Hinsicht fungiert sie als das entsprechende autonome Frauengremium zu TEV-DEM.

Kongreya Star trifft alle zwei Jahre Entscheidungen im Rahmen einer Konferenz und überträgt die Entscheidungsbefugnis an seine verschiedenen Ausschüsse und Mitgliedsorganisationen. Es wird durch Kommunen und Räte sowie durch Akademien, Gewerkschaften, politische Parteien, Kooperativen, Verbände und Ausschüsse organisiert. Frauen organisieren sich als Kongreya Star innerhalb der Strukturen der Selbstverwaltung sowie durch andere Strukturen wie den Assyrischen Frauenverband (für aramäisch-assyrische Frauen) und in unabhängiger Funktion. Kongreya Star organisiert seine Arbeit durch die folgenden Ausschüsse: Diplomatische Beziehungen, Partizipation, Medien, Bildung, Stadtverwaltungen & Umwelt, Justiz, Kultur & Kunst, soziale Angelegenheiten, politische Angelegenheiten und kollektive Selbstverteidigungskräfte der Frauen.

Kongreya Star organisiert und unterstützt ein breites Spektrum von Aktivitäten und Initiativen auf allen Ebenen der Gesellschaft, darunter Demonstrationen, Ausbildungsprogramme, Teilnahme an internationalen Partnerschaften und die Gründung von Kooperativen. Obwohl es seine Wurzeln in der kurdischen Bewegung hat, werden Schritte unternommen, um Frauen aller ethnischen Gruppen, die in Nord- und Ostsyrien leben, einzubeziehen. Es gab Herausforderungen bei der Schaffung einer gemeinsamen Vision und Praxis der Frauenbefreiung in der gesamten Gesellschaft, aber es gab auch zahlreiche greifbare Erfolge.

„Nachdem unsere Gesellschaft Hunderte von Jahren unter Unterdrückung gelebt hat, wurde sie stark vom Patriarchat und der männlichen Mentalität beeinflusst. Aus diesem Grund wurde der Kongreya Star gegründet... Unsere Arbeit hat eine gute Wirkung, zum Beispiel bieten wir Frauen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, die Möglichkeit, das Haus zu verlassen und finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen.“

Hamida Umma Mohammed, Kongreya Star of Shehba, Region Afrin



Kooperativen, Organisationen und Bildung

In verschiedenen Sektoren entwickelten Frauen autonome Strukturen und Vereinigungen, die hauptsächlich mit Kongreya Star, aber auch manchmal direkt mit der Selbstverwaltung oder dem SDC verbunden sind. Ein Beispiel dafür ist "Sara", ein Verein, der gegen Gewalt gegen Frauen kämpft und sich für die Veränderung der gesellschaftlichen Wahrnehmung und die Erziehung der Gesellschaft einsetzt. Ein weiteres Beispiel ist die Frauenstiftung (Waqfa Jin), die Kindergärten, Waisenhäuser und Spezialschulen für behinderte Kinder einrichtet. Sie bietet Frauen auch praktische Ausbildung in beruflichen Fertigkeiten an.

Auch im wirtschaftlichen Bereich wird viel Arbeit geleistet: Der Frauenwirtschaftsausschuss der Selbstverwaltung und Kongreya Star (Aboriya Jin) hat die Gründung einer Reihe von Frauenkooperativen unterstützt, die es Frauen ermöglichen, Fähigkeiten zu erlernen und finanziell unabhängig zu werden. Dazu gehören Bäckereien, Restaurants, Schneidereien, Fabriken und landwirtschaftliche Kooperativen. Es ist vorgesehen, dass reine Frauenunternehmen eine Arbeitsweise entwickeln, die sich von den dominanteren, kapitalistischen Arbeitsweisen unterscheiden.

Eine interessante Entwicklung in Nord- und Ostsyrien ist das Wachstum der Jineologie, übersetzt als "die Wissenschaft der Frauen". Die Jineologie ist ein Zweig der akademischen Forschung, der versucht, eine Methodologie und Epistemologie der Befreiung durch Verbindung mit der Gesellschaft und "revolutionären Prinzipien" zu entwickeln. Seit 2011 wurde die Jineologie in der gesamten kurdischen Frauenbewegung entwickelt. Ihr erklärtes Ziel ist es, den Vorurteilen und Methoden der Wissenschaft, wie sie von einer dominanten männlichen Mentalität entwickelt wurden, entgegenzuwirken und "Wissen aus der Sicht der Frauen neu zu schreiben", mit dem letztendlichen Ziel der "Befreiung der Gesellschaft". In der Praxis arbeitet die Jineologie über lokale Forschungszentren, Institutionen und Akademien, die Forschung betreiben, Ideen entwickeln und Seminare und Ausbildungsprogramme durchführen.

„Wir müssen die kapitalistische Mentalität - die eine patriarchale Mentalität ist - ändern, sie versucht, aus allem Profit zu schlagen. Aber wir können nicht zulassen, dass die Frau vom Mann unabhängig wird, indem sie sich in eine ausgebeutete Position [der Beschäftigung] bringt. Es geht nicht darum, sie durch Arbeit in ein kapitalistisches System zu integrieren, es geht um den Aufbau eines neuen Wirtschaftssystems.“

Arin Khalil, Wirtschaftsausschuss für Frauen in Qamishlo

Jinwar, ein Dorf ausschließlich für Frauen und ihre Kinder, wurde 2016 in der Nähe der Stadt Dirbesiye gegründet. Das Projekt Jinwar beinhaltet die Schaffung eines Dorfes, in dem allein die Frauen die Kultur, die Wirtschaft, das tägliche Leben und die Politik entwickeln. Die Frauen bauten auch das physische Dorf, indem sie auf traditionelle, ökologisch nachhaltige Techniken zum Bau von Lehmhäusern, einer Gemeinschaftsküche und Gärten zurückgriffen. Das Dorf verfügt über eine Schule, eine medizinische Klinik, eine Akademie, eine Bäckerei, eine Viehherde, einen Laden, einen Gemüsegarten und mehrere Felder für die Ernte. Die Frauen organisieren das Dorfleben durch einen Rat und beteiligen sich an der Leitung der kollektiven Wirtschaft des Dorfes. Allerdings mussten die Frauen und ihre Kinder nach der türkischen Invasion im Oktober 2019 das Dorf wegen der Beschließung und der Nähe der von den Türken unterstützten Truppen für einige Zeit evakuieren.

In Nord- und Ostsyrien gibt es ein Netzwerk von "Frauenhäusern" in allen Städten und vielen kleineren Orten. Die Frauenhäuser existieren, um Frauenprobleme zu lösen, insbesondere häusliche Probleme wie Gewalt, Heirat und Scheidung sowie unterdrückende Verhaltensweisen im Haushalt.

Frauenhäuser (Mala Jin)

„Wir sind keine Politikerinnen, Richterinnen oder Soldatinnen, sondern Mütter, die unsere Kinder wegen dem IS verloren haben. Alles, was wir wollen, ist Frieden - aber Frieden braucht Arbeit.“

- Ilham Amare, Qamishlo Frauenhaus

Frauenhäuser (Mala Jin) sind Institutionen, die Teil des umfassenderen Frauenrechtssystems sind. In den Frauenhäusern fungieren lokale Mütter, junge Frauen und Großmütter als Vermittlerinnen, die den Dialog und ihre Rolle als Vertrauenspersonen der Gemeinschaft nutzen, um Frauenprobleme wie gewalttätige Ehemänner, Zwangsehen, stigmatisierte Gesundheitsprobleme und Armut zu lösen. Sie bieten einen Raum für die Lösung von Problemen, die Frauen betreffen, und zwar aus der Perspektive der Frau - wobei der Prozess der Lösungsfindung alle Konfliktparteien, auch die Männer, einbezieht. Alle Freiwilligen in den Frauenhäusern sind Frauen, die in dem Gebiet leben, in dem das Frauenhaus tätig ist.

Die Frauenhäuser wurden erstmals 2011, vor Beginn der Revolution, eingerichtet. Sie wurden im Geheimen eingerichtet und wurden dann mit der Einrichtung der Selbstverwaltung zu offiziellen Institutionen. Bei seiner Gründung befasste sich das Frauenhaus von Qamishlo mit 70-80 Fällen pro Monat, aber jetzt ist die Zahl niedriger - näher an 40 - da mehr Fragen direkt in der Gesellschaft gelöst werden. Es wurden sogar Frauenhäuser in einigen der Flüchtlingslager in der Region eingerichtet, wie das Frauenhaus im Lager Ayn Issa. Das Vorhandensein eines Frauenhauses im Lager Ayn Issa bot einen Raum, in dem die Frauen des Lagers - von denen viele unter IS gelebt hatten - Lösungen für Probleme finden konnten, mit denen sie konfrontiert waren. Mit den türkischen Angriffen auf Nord- und Ostsyrien wurde das Lager Ayn Issa jedoch aufgrund von Beschuss und Bodenkollisionen in der Nähe des Lagers, Aufständen und Massenausbrüchen von Häftlingen mit IS-Verbindung, islamistischen Stellvertreterkräften der Türkei, die die Lagergrenzen überschritten, und Bränden, die einen großen Teil des Lagers zerstörten, evakuiert.

Es gibt auch diejenigen, die sich stark gegen die Einrichtung von Frauenhäusern aussprechen. Das Haus in Deir ez-Zor wurde mit automatischen Waffen beschossen, und Einheimische, die dem System kritisch gegenüberstehen, nennen sie "Häuser der Zerstörung" oder "Scheidungshäuser". Die Einstellungen ändern sich jedoch langsam, und sie werden zu einem integralen und akzeptierten Teil der Gesellschaft.

Wenn über das Frauenhaus keine Lösung gefunden werden kann, kann der Fall an ein Gerichtshof verwiesen werden. Das Frauenhaus legt jedoch den Schwerpunkt auf die Suche nach Gerechtigkeit in den örtlichen Kommunen, bevor ein Verfahren eingeleitet wird. Das Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zu finden, indem man die Probleme im Dialog zwischen Nachbarn, Verwandten und Persönlichkeiten der Kommune löst und den betroffenen Frauen Sicherheit und Abgeschlossenheit bringt. Die Frauenhäuser bieten auch eine breitere Unterstützung über die Konfliktlösung hinaus. Frauen, die aus missbräuchlichen Beziehungen aussteigen, können Fähigkeiten wie Schneiderei erlernen, um sie bei der Suche nach Arbeit und einem eigenen Zuhause zu unterstützen. Frauen, die von Gewalt durch Partner oder Familienangehörige bedroht sind, werden in sicheren Häusern untergebracht, und es gibt auch Zentren für Kinder, deren Familien nicht für sie sorgen können.

Das Frauenbüro des Syrischen Demokratischen Rates

Das Frauenbüro des Syrischen Demokratischen Rates existiert, um die Vertretung und Organisation von Frauen im SDC aufzubauen. Da es sich bei dem SDC um ein politisches Projekt handelt, das ganz Syrien umfassen soll, umfasst die Arbeit des Frauenbüros auch den Aufbau von Beziehungen zu Frauen in ganz Syrien, einschliesslich Damaskus, Tartus, Aleppo und Latakia, sowie zur Diasporagemeinschaft. Eines der ersten Projekte des SDC-Frauenbüros war die Einrichtung der Versammlung des Syrischen Frauenrates als entsprechendes Frauengremium des Syrischen Demokratischen Rates.

Die tägliche Arbeit des SDC-Frauenbüros umfasst die Durchführung von Workshops und Treffen mit Frauen, um die Herausforderungen zu identifizieren und zu analysieren, denen Frauen in der Gesellschaft gegenüberstehen. Dazu gehören Treffen mit Institutionen wie Kongreya Star sowie mit Frauen aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, darunter Akademikerinnen und Intellektuellen, Müttern und Arbeiterinnen, und Treffen mit den Ehefrauen von Stammesführern in arabischen Gebieten. Ziel des Büros ist es, Politikerinnen und Diplomatinen zu fördern und das Wissen von Frauen in die politische Arena zu bringen.

„Als kurdische Frauen organisieren wir uns seit über 30 Jahren; aber die arabischen Frauen hatten nicht so viele Möglichkeiten und litten unter dem Baath-System und später [IS]. Aber wenn ich jetzt arabische Frauen sehe, bekomme ich Hoffnung und Moral. Sie haben den Wunsch in sich, zu arbeiten, sich zu verändern, sie machen so viel, so schnell Fortschritte... Es gibt Frauen, die nie das Haus verlassen haben, die ihre Kinder jetzt an 20-tägigen Trainingsprogrammen teilnehmen lassen... die sich den Sicherheitskräften Asayish anschließen...“

Ilham Omar, Vorsitzende des Frauenbüros des Syrischen Demokratischen Rates

Frauen waren im SDC historisch gesehen sehr aktiv, da sie Berichten zufolge die ersten waren, die Büros eingerichtet und die Arbeit in Gang gesetzt haben. In der Tat ist in einigen Städten, in denen der SDC noch kein lokales Zentrum eingerichtet hat, das SDC-Frauenbüro bereits präsent. Das SDC-Frauenbüro hat lokale oder regionale Zentren in Qamishlo, Dirbesiye, Hasakah, Aleppo, Shehba/Afrin, Sheddadi, Amude, Tel Tamer, Tirbesipiye, Tel Kocher, Deir ez-Zor und Raqqa. Vor der türkischen Invasion im Oktober 2019 gab es auch aktive Büros in Tel Abyad (Gire Spi), Zirgan und Ayn Issa.

Der Syrische Frauenrat

Der Syrische Frauenrat ist ein unabhängiger ziviler Zusammenschluss, der vom Frauenbüro des SDC eingerichtet wurde und der Frauen aus allen politischen Parteien, zivilgesellschaftlichen Organisationen und NGOs angehören. Die Leitung des Rates besteht aus einer Vorsitzenden und zwei stellvertretenden Vorsitzenden. Die derzeitige Vorsitzende ist Lina Barakat (eine arabische Frau), eine stellvertretende Vorsitzende ist Kurdin und die andere Assyrerin.

„Der Syrische Frauenrat wurde gegründet, um die Stimme der syrischen Frauen zu sein, ihre Rechte einzufordern, ihre Freiheit zu erlangen und ihre Position in allen Lebensbereichen wiederherzustellen.“

Lina Berekat, Vorsitzende des syrischen Frauenrates

Innerhalb des Frauenrates gibt es ein Büro für Diplomatie, ein Rechtsbüro, ein Büro für organisatorische Angelegenheiten und ein Medienbüro. Das Rechtsbüro ist für die Ausarbeitung von Gesetzen in Bezug auf Frauenfragen zuständig, und das Büro für Diplomatie arbeitet mit Vertretern in Städten wie Damaskus, Latakia, Homs und Hama. Das Zentralbüro des Frauenrates befindet sich in Raqqa, und es gibt auch lokale Büros in Tabqa, Raqqa, Kobane, Deir ez-Zor, Hasakah, Qamishlo und Rimelan. Vor der türkischen Invasion im Oktober 2019 gab es Büros in Tel Abyad (Gire Spi), Sere Kaniye (Ras Al-Ayn) und im al-Hol-Flüchtlingslager.

Das Ziel des Frauenrates ist es, durch die Organisation von Frauen in der Zivilgesellschaft und in der Gesetzgebungsarbeit die Ansichten von Frauen in Syrien zu stärken und zu vertreten. Er hat eine Akademie in Tabqa und führt in Nord- und Ostsyrien Schulungen und Workshops durch, um die Fähigkeiten und das Selbstbewusstsein von Frauen zu stärken. Der Rat hält auch Treffen mit Frauen in Flüchtlings- und Vertriebenenlagern ab, einschließlich Treffen mit den mit dem IS verknüpften Frauen, die in diesen Lagern leben.

Organisation von Frauen innerhalb der Selbstverwaltung

Innerhalb der Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens organisieren sich Frauen von der lokalen bis zur höchsten Ebene autonom. Es gibt reine Frauendiskussionen und

„Die Frauenversammlung ist eine politische Dachversammlung, die soziale und kulturelle Rechte schützt. Es nehmen Vertreterinnen von Frauenorganisationen, politischen Parteien, Zivilräten und Bürgerverbänden, unabhängige Frauenaktivistinnen und junge Frauen teil.“

Jiyan Ibrahim Hussein, Mitglied des Koordinationsausschusses der Frauenversammlung Nord- und Ostsyrien

-treffen, die als ein eingebetteter Teil des größeren politischen Systems angesehen werden. Innerhalb jedes Gemeinde-, Bezirks-, Kantons- und Regionalrats gibt es einen entsprechenden Frauenrat, und jedes Gremium hat einen männlichen und einen weiblichen Ko-Vorsitzenden. Neben dem Verwaltungssystem gibt es verschiedene Institutionen, Organisationen und Initiativen, die geschaffen wurden, um die Lebensqualität von Frauen, ihre Führungsrolle in der Gesellschaft und ihre politische und wirtschaftliche Macht zu

stärken. Frauen aus verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppen organisieren sich auch autonom über diese Gruppen, wie z.B. syrisch-assyrische Frauen, die sich über den Syrischen Frauenrat organisieren. Die Selbstverwaltung verfügt über ein Frauenbüro, das diese Arbeit koordiniert und unterstützt.

Am 14. Juni 2019 wurde von der Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens die Frauenversammlung Nord- und Ostsyrien als die entsprechende Frauenstruktur geschaffen. Der Koordinationsausschuss der Versammlung setzt sich aus Frauen zusammen, die eine Reihe von politischen Parteien, Regionen, ethnischen und religiösen Gruppen und Frauenorganisationen vertreten, sowie aus einigen einzelnen Frauen mit einschlägigem Fachwissen oder Erfahrung.

Angriffe auf Frauen im Zusammenhang mit der türkischen Invasion

„Täglich sind die Frauen in Afrin mit Vergewaltigung, mit der Zwangsheirat junger Mädchen im Alter von 11 oder 12 Jahren konfrontiert. Vor einigen Tagen hat sich eine junge Frau aus meiner Region umgebracht, sie hat sich erschossen, um nicht vergewaltigt zu werden. Frauen aus Afrin, Jarabalus, Azaz, Bab, Idlib werden nach Azaz gebracht und verkauft. Freunde von mir in Afrin haben das mit eigenen Augen gesehen“.

- Hamida Umma Mohammed, ehemalige Bewohnerin Afrins.

Vor der türkischen Invasion in der Region Afrin im Jahr 2018 genossen die Frauen in Afrin ein hohes Maß an Gleichberechtigung, mit autonomen Frauenstrukturen, dem Ko-Vorsitz-System und der Unterstützung von Fraueninitiativen, die in der gesamten Region etabliert wurden. Die türkische Invasion und Besetzung der Region Afrin im Jahr 2018 führte zu einem starken Rückgang der Rechte, der Sicherheit und der Vertretung von Frauen.

Viele der türkischen Stellvertreter, die von der türkischen Regierung dort angesiedelt wurden und nun die Region kontrollieren, versuchen, ein islamisches Kalifat zu errichten, wie es der IS in dem von ihnen kontrollierten Gebiet getan hat. Mit der finanziellen, militärischen und organisatorischen Unterstützung der Türkei setzen sie Gesetze durch, die auf konservativen islamistischen Prinzipien beruhen, und setzen sie durch. In Erinnerung an die Gräueltaten, die unter dem IS-Kalifat in Syrien und im Irak begangen wurden, gibt es Berichte über Entführungen von Frauen und Kindern, die auf Märkten gekauft und verkauft wurden. Es gibt auch Augenzeugenberichte über Gewalt und Drohungen gegen Familienmitglieder, die Frauen zum Akzeptieren sexueller Übergriffe zwingen sollen. In den Berichten werden auch brutale Strafen für Verstöße gegen die verhängte Kleiderordnung der vollständigen Verschleierung in der Öffentlichkeit beschrieben. Viele Frauen verlassen das Haus aus Angst vor Bestrafung oder Entführung nicht.

Auch bei der gegenwärtigen türkischen Operation gegen Nord- und Ostsyrien sind Frauen direkte Ziele von Gewalt. Frauen wurden hingerichtet, wie die Politikerin Hevrin Khalaf und die Medizinerinnen Mediya Khalil Issa und Sozgin Khalil, misshandelt wie die YPJ-Kämpferin Çiçek Kobane oder ihre Leichen verstümmelt wie der von Amara Renas. Videos dokumentieren türkische Vertreter, die sich frauenfeindlicher Sprache bedienen, während sie Frauen missbrauchen und verspotten, einschließlich der Misshandlung der Leichen von YPJ-Kämpferinnen. Berichten aus Tel Abyad (Gire Spi) zufolge ist es Frauen untersagt, das Haus zu verlassen, ohne einen vollständigen Schleier zu tragen oder von einem Mann begleitet zu werden. Es gibt auch Berichte über die Entführung junger Frauen, was die Erfahrung von Afrin widerspiegelt.

Die Mehrheit der durch den Konflikt vertriebenen Menschen sind Frauen und Kinder. Die Erfahrungen der Frauen mit der Vertreibung werden durch ihr Geschlecht noch verstärkt, da schwangere und stillende Frauen gezwungen sind, aus ihrer Heimat zu fliehen und in überfüllten, provisorischen Unterkünften mit unzureichender Ernährung zu überleben. Es gibt Berichte über Frauen, die gezwungen wurden, auf der Straße zu gebären, oder während ihre Nachbarschaft von Bomben und Luftangriffen getroffen wird.

Frauen in den Streitkräften

„Das Recht auf Selbstverteidigung ist heilig und darf nicht eingeschränkt werden. Das Gesetz garantiert jedem das Recht auf Gerechtigkeit.“

Artikel 31, Gesellschaftsvertrag der Demokratischen Föderation von Nordsyrien, 2016

Der gesellschaftliche Wandel in Nord- und Ostsyrien in den letzten Jahren hat insbesondere eine hohe Beteiligung von Frauen in verschiedenen Militär- und Verteidigungskräften mit sich gebracht.

Militär- und Selbstverteidigungskräfte in Nord- und Ostsyrien

Syrische demokratische Kräfte

Die wichtigste, vereinte militärische Kraft in Nord- und Ostsyrien sind die SDF, die geschaffen wurde, um die verschiedenen Kräfte, die nach der Schlacht von Kobane gegen den IS kämpften, zusammenzubringen. Die Volksverteidigungskräfte (YPG) und die Frauenverteidigungskräfte (YPJ) waren der größte Teil der Gründungskräfte, zu denen auch der Aramäische-assyrische Militärrat, die Khabur-Garden und zahlreiche arabischen Streitkräfte gehörten. Seitdem sind die SDF jedoch zu einer Kraft mit arabischer Mehrheit geworden, da sich viele lokale arabische Kräfte zusammengeschlossen haben - obwohl das Oberkommando weiterhin hauptsächlich kurdisch ist. Es gibt auch kleinere armenische, turkmenische und tschetschenische Komponenten. Die SDF sind explizit als Selbstverteidigungstruppe eingerichtet und dürfen sich nicht an rein offensiven Aktionen wie dem Angriff auf ein Gebiet außerhalb Nord- und Ostsyriens beteiligen.

Lokale Militärräte

The SDF also supported the establishment of local military councils in order Die SDF unterstützten auch die Einrichtung lokaler Militärräte, um die militärische Macht zu dezentralisieren und die lokale Rechenschaftspflicht zu stärken. Dieser Trend setzte sich 2019 fort, als unter anderem in Kobane, Sere Kaniye (Ras Al-Ayn), Tel Abyad (Gire Spi), Qamishlo und Derik Militärräte eingerichtet wurden. Die Machtübergabe von der SDF an die lokalen Militärräte war auch Teil des Rückzugs der SDF aus der syrisch-türkischen Grenzzone, der im August 2019 vor der türkischen Invasion mit den USA ausgehandelt wurde.

Kräfte der inneren Sicherheit - Asayish

Die Asayish sind die inneren Sicherheitskräfte Nord- und Ostsyriens. Ihre sichtbarste Rolle ist die Besetzung der Kontrollpunkte innerhalb und zwischen den Städten sowie die Verantwortung für die allgemeine Reaktion auf Zwischenfälle, einschließlich der Verhinderung von und der Reaktion auf IS-Angriffe. Sie umfassen auch einen Nachrichtendienst, Anti-Terror-Einheiten, Gefängnissicherheit und Verkehrskontroll-Einheiten. Es gibt auch autonome assyrisch-aramäische Kräfte der inneren Sicherheit, wie die Sutoro, die in Derik, Qamischlo und Hasakah operiert,

und die Nattoreh im Gebiet des Chaburtals.

„Die Mission der Asayish ist es, die Menschen zu schützen - wir wollen nicht das Modell des Staates reproduzieren, in dem die Polizei in erster Linie zur Unterdrückung des Volkes eingesetzt wird. In unseren Akademien sagen wir ihnen, dass sie diesen Kontrollpunkt mit Personal ausstatten oder dieses Gebäude bewachen, um den Menschen zu dienen - sie haben kein Recht, die Menschen zu unterdrücken. Natürlich stoßen wir auf einige Schwierigkeiten. Manche Leute bekommen eine Uniform und denken: „Ah, jetzt bin ich der Chef“. Aber wir akzeptieren das nicht, wir sagen ihnen: „Am Checkpoint muss man die Leute anlächeln, und ‚Willkommen‘ sagen.“

- Amin Saleh, stellvertretender Vorsitzender des Büros für innere Sicherheit der Selbstverwaltung

Zivilschutztruppen - Hêzên Parastina Civakî (HPC)

Zusätzlich zu den professionellen Militär- und Sicherheitskräften gibt es zivile Verteidigungskräfte, die auf lokaler Ebene durch Nachbarschaften und Städte organisiert sind. Diese Kräfte, die unter dem Namen HPC zusammengefasst sind, sind Freiwillige, die sich als lokale Kräfte an der Verteidigung ihrer Stadtviertel beteiligen, indem sie Tag- und Nachtschichten der Wache übernehmen und in gewaltsame Konflikte eingreifen. Das HPC fungieren als Sicherheitskräfte bei öffentlichen Veranstaltungen wie Protesten und Feiertagsfeiern und bewacht die meisten öffentlichen Gebäude wie z.B. Krankenhäuser. Sie werden auf kommunaler Ebene organisiert.

Pflicht zur Selbstverteidigung - Erka Xwe Parastin

Die „Pflicht der Selbstverteidigung“ ist der Wehrdienst in Nord- und Ostsyrien. Jeder Mann ist verpflichtet, einen Dienst von 12 Monaten zu leisten, wobei dieser Dienst entfällt, wenn ein Kind der Familie getötet wurde oder wenn dadurch niemand mehr wirtschaftlich für die Familie sorgen kann. Das Dienstjahr umfasst eine Ausbildung in allgemeiner Selbstverteidigung, militärischer und politischer Bildung sowie den Dienst in der allgemeinen Verteidigung. Diejenigen, die zwangsverpflichtet sind, werden selten an die Front versetzt, sondern eher als Verstärkung an Kontrollpunkten und zur Unterstützung, wie es bisher bei der Verteidigung gegen die türkische Invasion der Fall war. Diese Truppe war in der Vergangenheit mehrheitlich männlich, obwohl eine kleine Anzahl von Frauen auf freiwilliger Basis teilgenommen hat. Vor kurzem wurde eine Frauenakademie für Frauen eingerichtet, die darauf bestanden haben, dass sie anstelle ihrer Brüder die Verpflichtung ihrer Familie erfüllen.

Frauen-Verteidigungseinheiten - Yekîneyên Parastina Jin (YPJ)

Die Frauen-Verteidigungseinheiten, besser bekannt als YPJ (Yekîneyên Parastina Jin), erlangten weltweite Aufmerksamkeit durch ihre führende Rolle bei der Verteidigung Kobanes gegen den IS und die anschließende Niederlage des IS-Kalifats. Die Frauen in der YPG gründeten zunächst reine Fraueneinheiten und gründeten dann die YPJ: zuerst in der Region Afrin im April 2013 und kurz danach in den Kantonen Kobane und Cizîrê. Sowohl die YPJ als auch die YPG sind Teil der Syrischen Demokratischen Streitkräfte und unterstehen daher dem Syrischen Demokratischen Rat. Ab 2017 machten die weiblichen Kämpfer 35-40% der gesamten YPJ-YPG aus,

und die Kommandantinnen der YPJ waren sowohl für reine Frauen- als auch für gemischtgeschlechtliche Einheiten verantwortlich.

Die YPJ hat in den meisten Kämpfen gegen IS und türkische Streitkräfte eine Schlüsselrolle gespielt. In jeder Schlacht gibt es Frauen in den Führungspositionen, und viele der Kämpfer*innen, die im Kampf getötet wurden, sind Frauen. Die meisten Frauen in der YPJ sind jung und unverheiratet, aber Frauen, die verheiratet sind oder Kinder haben, können sich einigen der Divisionen anschließen. Der Eintritt in die Streitkräfte ist auch eine Möglichkeit für junge Frauen, einer Zwangsheirat oder unterdrückenden Familiensituation zu entgehen. Obwohl Frauen über 18 Jahre alt sein müssen, um in die YPJ-Militäreinheiten eintreten zu können, gibt es regelmäßig jüngere Frauen, die versuchen, in die YPJ einzutreten, um gefährlichen häuslichen Situationen zu entkommen. Als Antwort auf diese Situation wurden Akademien eingerichtet, die Frauen im Alter von 16 bis 18 Jahren aufnehmen, in denen sie leben und eine Ausbildung und Unterstützung erhalten können, die aber keine militärische Rolle erfüllen.

Assyrisch-Aramäische Fraueneinheiten

Innerhalb der assyrisch-aramäischen Streitkräfte gibt es unter den SDF Fraueneinheiten. Die Bethnahrin Women's Protection Forces (HSNB) wurden 2015 gegründet und operieren in „Gozarto“, dem assyrisch-aramäischen Begriff für die Region Cizîrê. Die Fraueneinheit der Chabur-Garde ist in der Region des Chabur-Tals tätig. Beide Kräfte organisieren sich autonom als Teil des Aramäischen Militärrats und der Chabur-Garden. Sie sind Mitglieder des SDF und haben sich, obwohl ihre Zahl relativ gering ist, während der jüngsten türkischen Offensive aktiv am Schutz der syrisch-assyrischen Dörfer im Chabur-Tal beteiligt.

Frauen in den Kräften der inneren Sicherheit - Asayisha Jin

Die inneren Sicherheitskräfte Nord- und Ostsyriens sind in mehreren Zweigen organisiert, von denen der sichtbarste die Asayish sind. Asayisha Jin ist die Frauenabteilung der allgemeinen Streitkräfte für innere Sicherheit Asayish, die für Kontrollpunkte zwischen und innerhalb von Städten, Durchsuchungs- und Verhaftungsoperationen sowie für die Teilnahme an militärischen Operationen, insbesondere innerhalb von Städten, zuständig sind. Frauen können sich in Fällen wie häuslicher Gewalt direkt an die Asayisha Jin wenden, was besonders wichtig ist, da es in der lokalen Kultur für Frauen praktisch undenkbar ist, intimere Formen von Gewalt und Missbrauch dem männlichen Sicherheitspersonal zu melden. Aramäisch-assyrische Frauen organisieren sich auch innerhalb der inneren Sicherheitskräfte von Sutoro und Nattoreh.

Frauen in den Zivilschutzkräften - HPC Jin

HPC Jin, die Frauenabteilung von HPC, setzt sich hauptsächlich aus älteren Müttern und Großmüttern, aber auch aus einigen jungen Frauen zusammen. Sie nehmen an allen allgemeinen Aufgaben des HPC teil, und es wird versucht, dass HPC Jin die Gebäude und Sitzungen der Frauenräte und -institutionen bewacht. HPC Jin gelten als besser geeignet für die Intervention bei häuslichen Streitigkeiten, bei denen sich eine Frau in einer sensiblen oder verwundbaren Position befinden könnte. HPC Jin hat auch freiwillig an militärischen Operationen an der Seite der YPJ - YPG teilgenommen, unter anderem gegen den IS und zur Verteidigung Afrins.

Referenzdokumente:

Frauengesetz, 22. Oktober 2014

Die Auswirkungen der türkischen Invasion auf das konföderale System

Die türkische Invasion und Besetzung von über 5.000 Quadratkilometern in der Umgebung von Tel Abyad (Gire Spi) und Sere Kaniye (Ras Al-Ayn) hat das politische System Nord- und Ostsyriens vor ernste Herausforderungen gestellt. Neben der enormen Belastung der ohnehin begrenzten finanziellen Ressourcen durch die Notwendigkeit einer militärischen Mobilisierung zur Selbstverteidigung waren die humanitären Auswirkungen der Angriffe sowohl tragisch als auch teuer. Die Selbstverwaltung trägt derzeit den Großteil der finanziellen und logistischen Unterstützung für die Binnenvertriebenen, da die syrische Regierung die Fähigkeit der Vereinten Nationen, die Verantwortung für die Flüchtlingslager zu übernehmen, behindert und viele internationale NGOs die Region als zu instabil für die Arbeit in der Region betrachten.

Die durch den Krieg verursachte Instabilität und die Flucht von Hunderten von Gefangenen, die mit dem IS in Verbindung stehen, hat zu einem Wiederaufleben des IS geführt. Unter den durch die Angriffe der Türkei und des IS getöteten Personen befinden sich Mitarbeiter des Gesundheitswesens, Medienaktivisten und Filmemacher, humanitäre Helfer und über 250 Zivilisten (pro lokale NGO "Human Rights Institute - Jazira"). Diese Todesfälle - und der materielle Schaden durch Beschuss und Luftangriffe - werden die finanzielle und psychologische Belastung für die kommenden Generationen noch erhöhen.

In einem unmittelbarerem Sinne musste der Sitz des Syrischen Demokratischen Rates und der Selbstverwaltung - Ayn Issa - aufgrund von Luftangriffen, Beschuss und Bodenangriffen evakuiert werden. Die Verwaltungen von Sere Kaniye (Ras Al-Ayn) und Tel Abyad (Gire Spi) wurden ebenfalls aus ihren Städten vertrieben, versuchen jedoch, die Organisation und Unterstützung der ehemaligen Bewohner durch vorübergehende Stützpunkte in der Hasaka bzw. Raqqa fortzusetzen. Viele Institutionen der Verwaltung arbeiten nicht, und unzählige Projekte, Dienste, Bildungseinrichtungen und Zentren haben ihre Arbeit unterbrochen.

„Dieses Projekt ist nicht nur für Nord- und Ostsyrien, es ist ein Schritt nach vorn für die gesamte Menschheit, gegen den Terror, gegen despotische und unterdrückerische Systeme, gegen Systeme der Partei- und Staatsunterdrückung. Ein demokratisches System kann den Menschen dienen, der Menschheit dienen, und als solches ist Nord- und Ostsyrien ein wichtiges Beispiel für die ganze Welt.“

- Hediya Yousef, Kongreya Star-Koordinationsausschuss



SCHLUSSFOLGERUNG

Das demokratische System in Nord- und Ostsyrien: Herausforderungen und Bewertungen

Das politische System Nord- und Ostsyriens ist - obwohl verwurzelt in jahrzehntelanger politischer Organisation und jahrhundertelangen gesellschaftlichen Strukturen - noch immer extrem neu. Es zielt darauf ab, einen neuen politischen Weg zu beschreiten und eine neue Form der Regierungsführung zu schaffen, die die Trennung zwischen "Gesellschaft" und "Regierung" aufhebt. Darüber hinaus tut sie dies, während sie sich schweren Sicherheitsbedrohungen durch den IS und die Türkei sowie politischer Feindseligkeit seitens der von Russland unterstützten syrischen Regierung und der kurdischen Regionalregierung im Irak ausgesetzt sieht. Obwohl es noch abzuwarten bleibt, ob das politische System Nord- und Ostsyriens - wie es behauptet - in der Lage ist, eine Lösung für die politischen und wirtschaftlichen Krisen zu bieten, denen die weltweit dominierenden politischen Systeme ausgesetzt sind, ist Nord- und Ostsyrien zumindest von einem politischen Experiment zu einer politischen Realität geworden.

Das konföderale politische System befindet sich noch immer in der Phase der Problemlösung und steht sowohl vor internen als auch vor externen Herausforderungen. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Funktionsweise des Systems aufgrund der Dezentralisierung der Macht und des großen Ausmaßes an Autonomie, die jede Region genießt, ebenfalls sehr vielfältig ist. Das politische System würde in der Tat von mehr Möglichkeiten profitieren, bei denen verschiedene Regionen miteinander vergleichen und von den Ansätzen der anderen lernen können, um die Lernkurve bei der Entwicklung wirksamer Mechanismen der konföderalen Regierungsführung zu steigern.

Einer der Schlüsselbereiche, die das System entwickeln muss, ist das Gemeindewesen. Da das Gemeindewesen der Grundbaustein des Systems ist, ist es entscheidend, dass es durch Bildung, Unterstützung und Entwicklung der politischen Kultur seine Fähigkeit zur Erfüllung seiner Ziele verbessert. Derzeit nehmen nicht genügend Menschen aktiv am Gemeindewesen teil, damit es seine Funktion erfüllen kann, demokratische Entscheidungen durch das konföderale System zu fördern. Obwohl die gegenwärtige überregionale Initiative für mehr Bildung über das Gemeindewesen darauf hinarbeiten wird, dieses Problem zu lösen, sind viel mehr Bildung und institutionelle Unterstützung erforderlich.

Ein weiteres Manko des demokratischen Systems ist ein uneinheitlicher Ansatz bei Wahlen. Obwohl dies zum Teil auf die verschiedenen Sicherheitsbedrohungen - in Form der türkischen Invasionen von 2018 und 2019 und der anhaltenden Bedrohungen durch IS - zurückzuführen ist, die den vollständigen Ablauf des Wahlprozesses gestört haben, gibt es auch strukturelle Inkonsistenzen, die beseitigt werden müssen. Die Situation wird durch die Weigerung einiger politischer Parteien, sich an dem System zu beteiligen, noch weiter verstärkt. Das Wahlsystem kombiniert Formen der direkten und repräsentativen Demokratie in einer Weise, die die Stärken der einzelnen Systeme untergräbt und gleichzeitig die Grenzen zwischen einem parteigebundenen und einem überparteilichen

System verwischt. Dies führt zu einer eher oberflächlichen Herangehensweise an Wahlen, bei denen die gewählten Kandidaten weder wirklich "repräsentativ" noch direkt von der Bevölkerung ausgewählt werden. Wie in jedem politischen System gibt es Fälle von Korruption und Machtmissbrauch durch Menschen innerhalb des Systems.

Es gibt viele Bereiche, in denen sich das politische System entwickeln muss, um seine erklärten Ziele zu erreichen. Obwohl in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter enorme Fortschritte erzielt wurden, sind viele Frauen in Nord- und Ostsyrien nach wie vor mit einer schweren Entrechtung und einem mangelnden Zugang zu Chancen konfrontiert. Auch wenn sich der Lebensstandard verbessert und die Klassenunterschiede verringert haben, gibt es immer noch ein Klassensystem, das sich durch Bildung, Geschäftspraktiken und soziale Gruppenbildung aufrechterhält.

Im Bereich der Ökologie hat sich das politische System bewundernswerte Ziele gesetzt, denen es nur einen kleinen Schritt näher gekommen ist. Viele Projekte wurden insbesondere im Bereich der landwirtschaftlichen Genossenschaften ins Leben gerufen, aber grundlegende strukturelle Entwicklungen in den Bereichen Abfall- und Wasseraufbereitung, Brennstoff und Energie sowie Baustandards stehen noch aus. Die Selbstverwaltung hat entscheidende Schritte unternommen, um Bereiche für die Entwicklung und internationale Partner zu ermitteln, aber es fehlt ihr oft an den notwendigen institutionellen Kapazitäten, Finanzmitteln und Fachkenntnissen, um tätig zu werden.

Die Frage der Beteiligung aller Ethnien, Religionen und Kulturen wird auch in Zukunft der Schlüssel zum Erfolg des Systems bleiben. Das politische System legt eine Grundlage für die multiethnische und multireligiöse Integration, aber es muss noch daran gearbeitet werden, dass die Realität diesem Potenzial gerecht wird. Spannungen zwischen der kurdischen und der arabischen Bevölkerung bestehen aus verschiedenen Gründen, die auf die Politik des "arabischen Gürtels" des Baath-Regimes zurückgehen, und in jüngster Zeit als Reaktion auf das, was einige Kurd*innen als Komplizenschaft von Teilen der arabischen Bevölkerung sowohl während der IS-Herrschaft als auch bei der gegenwärtigen türkischen Invasion empfinden. Es hat auch eine Neuanpassung der Macht stattgefunden, von der viele Kurd*innen profitiert haben. Viele Kurd*innen haben verantwortliche und führende Positionen übernommen, einschließlich derjenigen, die aus anderen Regionen Kurdistans gekommen sind, um sich dem Kampf gegen den IS anzuschließen und das konföderale System aufzubauen. Die Präsenz nichtsyrischer Kurd*innen, die die Führung übernehmen - insbesondere im militärischen Bereich - wird von einigen Einheimischen als Machtergreifung durch nichtsyrische Akteure empfunden. Positiver ist die Arbeit, die unternommen wird, um dem entgegenzuwirken und sicherzustellen, dass die Araber*innen in das politische System einbezogen werden, und zwar durch eine umfassende Zusammenarbeit mit dem Stammesrat und den Führungskräften der lokalen arabischen Gemeinschaften.

Eine breitere Demokratie

Trotz dieser Herausforderungen hat das politische System jedoch einige bemerkenswerte Erfolge erzielt. Zum einen hat sich der allgemeine Lebensstandard verbessert. Durch das Kommunensystem werden denjenigen, die sich diese beiden wichtigen Lebensgrundlagen nicht leisten können, subventioniertes Brot und Diesel zur Verfügung gestellt, und die Gehälter vieler Schlüsselberufe sind gestiegen. So sind zum Beispiel die Gehälter der Lehrkräfte an den Schulen der Selbstverwaltung doppelt so hoch wie an den Schulen der syrischen Regierung. Darüber hinaus haben die Schüler*innen die Möglichkeit, in ihrer

Muttersprache zu lernen, wobei die Schulen der Selbstverwaltung einen mehrsprachigen Bildungsstandard haben. Mit Ausnahme der Regionen, in denen in letzter Zeit schwere Kämpfe stattgefunden haben, haben die meisten Menschen Zugang zu genügend Elektrizität und Wasser, um die täglichen Grundbedürfnisse zu decken, und in den kriegsgeschädigten Regionen Raqqa und Deir-ez-Zor sind Wiederaufbaubemühungen im Gange. Die Menschen sind befähigt, kleine Unternehmen zu eröffnen, und es gibt institutionelle und finanzielle Unterstützung für die wachsende Zahl von Kooperativen. Dies wird als ein wichtiger Teil der Demokratie verstanden - soziale Ermächtigung durch demokratische Wirtschaftsformen. In vielerlei Hinsicht ist der Zugang zu grundlegenden Gütern besser als in fast allen anderen Gebieten Syriens.

Zweitens verfolgen sowohl die politischen als auch die militärischen Strukturen einen weitgehend humanitären Ansatz. In Gebieten, die unter der Kontrolle der syrischen Regierung stehen, wie auch in Gebieten, die unter der Kontrolle der "Opposition" stehen, wie z.B. Idlib, sind systematisch Gewalt, Verschwindenlassen, Folter und Massenhinrichtungen präsent. In Gebieten innerhalb des konföderalen Systems Nord- und Ostsyriens sind diese Praktiken verboten. Es hat Fälle von willkürlicher Verhaftung und unangemessener Gewaltanwendung durch die SDF und die Asayish gegeben, aber diese stellen in keiner Weise eine strukturelle Gewaltanwendung zur Unterdrückung und Einschüchterung von Menschen dar. Dieser humanitäre Ansatz erstreckt sich sogar auf die von der SDF gefangenen IS-Kämpfer*innen und ihre Familien, für die die SDF und die Selbstverwaltung verantwortlich sind. In einer Zeit, in der ausländische Regierungen den gefangenen Kämpfer*innen die Staatsbürgerschaft entziehen und die irakische Regierung eine beschleunigte Hinrichtung durch Känguru-Gerichtsverfahren durchführt, versuchen der SDF und die Selbstverwaltung sicherzustellen, dass den Inhaftierten zumindest ihre Grundbedürfnisse und ihre Würde erfüllt werden, und Standards für Versöhnung und Wiederherstellung durch eine mit den Stämmen und Familien der Inhaftierten koordinierte, gesteuerte Rückkehr in die Heimatgemeinden umzusetzen. Die SDF und die Selbstverwaltung haben sich auch auf internationaler Ebene für die höchsten Standards eines ordnungsgemäßen Verfahrens eingesetzt. Obwohl die SDF eine Schlüsselrolle im Kampf gegen IS gespielt hat und daher ein hohes Maß an Prestige und Respekt innerhalb der lokalen Gesellschaft genießt, konzentrieren sich ihre Rhetorik und ihr Ansatz weiterhin auf Selbstverteidigung und nicht auf Militarismus und Chauvinismus. Ihre Rolle wird nicht nur durch eine starke Zivilverwaltung, sondern auch durch eine Vielfalt von zivilen und professionellen Selbstverteidigungskräften, die wichtige Sicherheitsaufgaben übernehmen, unterstützt.

Schließlich ist es wichtig zu beachten, dass diejenigen, die in das neue politische System investiert haben, argumentieren, dass sie nicht nur grundlegende westliche Demokratiestandards erfüllen, sondern ein tieferes und breiteres Verständnis von Demokratie aufbauen. Die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in das politische System schafft ein Gegengewicht zur Machtanhäufung innerhalb der Selbstverwaltung und des Syrischen Demokratischen Rates und fördert ein lebendiges und vielfältiges Spektrum von Institutionen und Initiativen. Auf jeder Ebene der Gesellschaft werden Menschen als politische Akteure befähigt, unterstützt durch ein breites Spektrum von Bildungsprogrammen, die das allgemeine Bildungsniveau in Nord- und Ostsyrien anheben. In einer Region, in der Frauen systematische Entrechtung und Unterdrückung erfahren haben, sind Frauen in Nord- und Ostsyrien in jeder Dimension der Gesellschaft zentral beteiligt und profitieren von einer konkreten Machtübergabe durch die Strukturen und Prinzipien des politischen Systems. Menschen mit unterschiedlichen ethnischen und religiösen Hintergründen finden Wege, um historische Animositäten und

Ungleichheiten zu überwinden, und viele machen von ihren lange verwehrt kulturellen Rechten Gebrauch.

Während im gesamten Nahen Osten im Libanon, im Irak und im Iran, aber auch weltweit, unter anderem in Chile, Frankreich, Katalonien und Hongkong, erneut pro-demokratische Proteste ausbrechen, bietet das politische System Nord- und Ostsyriens einige interessante Lehren, wie andere Gesellschaften versuchen können, das Verständnis für Demokratie jenseits oberflächlich demokratischer Systeme zu vertiefen, die dazu führen, dass sich weite Teile der Gesellschaft entmachteten und nicht repräsentiert fühlen. Ob das politische System Nord- und Ostsyriens in der Lage ist, ein Modell des globalen demokratischen Konföderalismus zu bieten, bleibt abzuwarten, aber vorerst ist klar, dass es zumindest einige Möglichkeiten für ein politisches System bietet, das aus der Vergangenheit gelernt hat und in die Zukunft blickt.

LITERATURVERZEICHNIS

Amnesty International, Iran: "Human rights abuses against the Kurdish minority", Juli 2008, <https://www.amnesty.org/en/documents/MDE13/088/2008/en/>.

Amnesty International, "Turkey must stop serious violations by allied groups and its own forces in Afrin," 2. August 2018, <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2018/08/syria-turkey-must-stop-serious-violations-by-allied-groups-and-its-own-forces-in-afrin/>.

Arraf, Jane, "Revenge is for the weak: Kurdish Courts in Northeastern Syria take on IS cases," 29. Mai 2019, <https://www.npr.org/2019/05/29/727511632/revenge-is-for-the-weak-kurdish-courts-in-northeastern-syria-take-on-is-cases>.

Ayboga, Ercan, "A trip to liberated Minbic in Northern Syria: from hell to paradise," 27. Juni 2017, <https://www.opendemocracy.net/en/north-africa-west-asia/trip-to-liberated-minbic-in-northern-syria-from-hell-to-paradise/>.

Baladi, Enab, "Turkicization or Turkification: Soft change in North Aleppo," 29. Juni 2019, <https://english.enabbaladi.net/archives/2019/06/turkicization-or-turkification-soft-change-in-north-aleppo/>.

Cafarella, Jennifer, Brandon Wallace und Jason Zhou, "IS's second comeback: assessing the next IS insurgency," 23. Juli 2019, <http://www.understandingwar.org/report/ISs-second-comeback-assessing-next-IS-insurgency>.

Human Rights Watch, "Group Denial: Repression of Kurdish Political and Cultural Rights in Syria," November 2009, https://www.hrw.org/sites/default/files/reports/syria1109webwcover_0.pdf.

Knapp, Michael, Anja Flach and Ercan Ayboga, Revolution in Rojava, (Hamburg: VSA Verlag, 2015), https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/VSA_Flach_ua_Revolution_in_Rojava_akt_Auflage.pdf.

Kongreya Star Komitee für diplomatische Beziehungen, Kongreya Star und seine Komitees, 2018, <http://eng.kongra-star.org/wp-content/uploads/2018/10/Kongreya-Star-2018-Brochure.pdf>.

Rojava Information Center, Interview mit Abdul Kadir Muahed, Ko-Vorsitz des Büros für humanitäre Angelegenheiten der Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien, Ayn Issa, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Ahmed Suleiman, Ko-Vorsitz des Komitees für gesellschaftliche Fragen der Region Afrin, Telefoninterview, Mai 2019

Rojava Information Center, Interview mit Doktor Alan, Verantwortliche Person des Kurdischen Roten Halbmonds in der Region Hasakah, Al Hol Camp, Juni 2019

Rojava Information Center, Interview mit Boshra Ahmed, Ko-Vorsitz des Frauenhauses vom Camp der Vertriebenen in Ayn Issa, Ayn Issa Camp, April 2019

Rojava Information Center, Interview mit verschiedenen Mitgliedern des Irakischen Rats des Al Hol Camps für Geflüchtete, Al Hol Camp, Juni 2019

Rojava Information Center, Interview mit Mahmud Karo, Ko-Vorsitzend des Refugee Büros für Soziale Angelegenheit der Jazeera Region, Qamishlo, August 2019

Rojava Information Center, Interview mit Selwa Ehmed Iccû, Verantwortlicher der Abdulaziz Ereb Akademy des Arishah Camp, Arishah Camp, Juni 2019

Rojava Information Center, Interview mit Adil Abdessalam Haj Mohamed, Abu Sultan Tribe Leader und Ko-Vorsitzender des Büros für Außenbeziehungen der Manbij region, Manbij, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Adnan Afrin, Befehlshabende Person der Syrischen Verteidigungskräfte (SDF), Baghouz, März 2019

Rojava Information Center, Interview mit Amin Saleh, Stellvertretender Ko-Vorsitzend der Inneren Kommission der Autonomen Verwaltung von Nord- und Ostsyrien, Ayn Issa, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Anjela Resho, Mitglied des Kurdischen Roten Halbmonds, Shehba, Telefoninterview, Mai 2019

Rojava Information Center, Interview mit Arin Khalil,* Mitglied des Frauenkommittees in Qamishlo, Qamishlo, Januar 2019

Rojava Information Center, Interview mit Berivan Khaled, Ko-Vorsitzende des Ausführenden Rates der Autonomen Verwaltung von Nord- und Ostsyrien, Ayn Issa, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Ciwan Mella Ayub , Ko-Vorsitz der Volksversammlung des Tel Tamer Distrikts, Tel Tamer, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Dilber Bezhat Ali und Saheb Mohamed Osman, Ko-Vorsitzende des Volksrats des Derik Distrikts, Derik, April 2019

Rojava Information Center, Interview mit Egid Sakhani, Sakhani Klanoberhaupt, Raqqa, November 2019

Rojava Information Center, Interview mit Erifa Bekir, Ko-Vorsitzende der Kommission für Soziale Angelegenheiten der Afrin Region, Shehba, September 2019

Rojava Information Center, Interview mit Evin Siwed, Kongreya Star Koordinierungskomitee, Qamishlo, August 2019

Rojava Information Center, Interview mit Faiz Hedar und drei anderen Mitgliedern der Turkmenischen Vereinigung von Manbij, Manbij, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Ferhan Daoud, Ko-Vorsitz von TEV-DEM Hasakah, Hasakah, October 2019

Rojava Information Center, Interview mit Gabriel Shamun, Ko-Vorsitz der Assyrische Einheitspartei, Hasakah, November 2019

Rojava Information Center, Interview mit Hagop Artim Kashejian, Mitglied des Armenischen Battalion der Syrischen Verteidigungskräfte, Til Goran, April 2019

Rojava Information Center, Interview mit Hamida Umma Mohammed, Kongreya Star der Afrin Region, Shehba, September 2019

Rojava Information Center, Interview mit Hamida Umma Mohammed, Kongreya Star von Shehba, Shehba, September 2019

Rojava Information Center, Interview mit Hassan Hassan, Menschenrechtsbeobachtung, Geflüchteter aus Afrin, Shehba, September 2019

Rojava Information Center, Interview mit Hediye Ahmed Abdallah, Mitglied des Selbstverteidigungskomitees des Volksrats des Derik Distrikts, Derik, Februar 2019

Rojava Information Center, Interview mit Ilham Amare, Frauenhaus von Qamishlo, Qamishlo, Mai 2019

Rojava Information Center, Interview mit Ilham Omar, Vorsitz des Frauenbüros des Syrischen Demokratierats, Ayn Issa, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Jawaher Brahim Osman, Mitglied des Qamishlo Büro des Syrischen Demokratierats, Qamishlo, September 2019

Rojava Information Center, Interview mit Jihat Omar, Ko-Vorsitz des Büros für Außenbeziehungen des Syrischen Demokratierats, Ayn Issa, April 2019

Rojava Information Center, Interview mit Joseph Lahdo, Ko-Vorsitz der Lokalen Verwaltungskommission der Autonomen Verwaltung von Nord- und Ostsyrien, Ayn Issa, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Khawla Diab, PYD Ko-Vorsitz in Tel Tamer, Tel Tamer, März 2019

Rojava Information Center, Interview mit Kino Gabriel, Kommunikationsperson der Syrischen Demokratischen Kräfte und Gründungsperson des Assyrischen Militärats, Hasakah, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Madeleine Khamis, Befehlshabende Person der Khabur Wacheinheiten, Tel Tamer, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Mahmud Turki Suhan, Sabkha Klanoberhaupt, Raqqa, November 2019

Rojava Information Center, Interview mit Mohamed Said, PYD Ko-Vorsitz in Tel Tamer, Tel Tamer, März 2019

Rojava Information Center, Interview mit Mohammed Arth, Kommunenmitglied im Berxwedan Lager, Berxwedan Camp, Shehba, September 2019

Rojava Information Center, Interview mit Murad Khazma, Mitglied der Tscherkessischen Vereinigung, Manbij, Oktober 2019

Rojava Information Center, Interview mit Newroz Ahmed, Befehlshabende Person der Frauenverteidigungseinheiten (YPJ), Telefoninterview, September 2019

Rojava Information Center, Interview mit Oum Joseph,* Mitglied der Volksversammlung von Tel Abyad (Gire Spi) und jetziges Mitglied des Büros für Außenbeziehungen der Raqqa Region, Raqqa, November 2019

Rojava Information Center, Interview mit mehreren Ko-Vorsitzenden der Kommunen in der Tecnide Nachbarschaft in Derik, Derik, April 2019

- Rojava Information Center, Interview mit mehreren Dorfbewohnenden des Carudi Dorfes, Carudi, Mai and Juni 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Sherwan Beri, Hauptverantwortlicher, Kurdischer Roter Halbmond, Qamishlo, September 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Shilan Aishe Khalaf, Ko-Vorsitz der Kommission für Humanitäre Angelegenheiten von Hasakah, Hasakah, Oktober 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Sidar Hasan,* Mitglied der Asayischen Fraueneinheiten der Stadt Tel Tamer, Tel Tamer, Oktober 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Siham Qiriyo, Assyrischer Frauenrat, Hasakah, November 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Sozdar Ahmed, Ko-Vorsitz des Wasserbüros des Hasakah Kantons, Hasakah, November 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Sueila Shamun, Ko-Vorsitz des Volksrats des Chil Akha Distrikts, Chil Akha, Oktober 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Taz Basha, Mitglied des Frauenbüros von TEV-DEM, Qamishlo, September 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Telal Hilal Alsibat, Klanoberhaupt des Jubat Klan des Werdklans, Raqqa, November 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Xelid Ehme, Mitglied des Versöhnungskomitees des Derik Distrikts, Derik, April 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Zalixa Abdi und Meriem Al-Ibrahim, Mitglieder der Koordination der Frauenverwaltung von Raqqa, Raqqa, Dezember 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Zelal Jeger, Ko-Vorsitz von TEV-DEM von Nord- und Ostsyrien, Qamishlo, April 2019
- Rojava Information Center, Interview mit Zozan Hussein, Ko-Vorsitz des Legislativen Rates der Manbij Region, Manbij, Oktober 2019
- Rojava Information Center, "Rojava: a Timeline", abgerufen Dezember 2019, <https://rojavainformationcenter.com/background/rojava-timeline/>
- Schmidinger, Thomas (2018). Kampf um den Berg der Kurden: Geschichte und Gegenwart der Region Afrin. Wien: bahoe books.
- Thomas Schmidinger (2017). Krieg und Revolution in Syrisch-Kurdistan. Wien / Berlin: Analysen und Stimmen aus Rojava.
- Selo, Lava, Women's Rights in Rojava, Büro Mittlerer Osten der Heinrich Böll Stiftung, Juli 2018
- https://lb.boell.org/sites/default/files/women_rights_in_rojava-english-_online_paper.pdf.
- Syrisches Observatorium für Menschenrechte, "One year since occupation... Turkish violations reflect Afrin's serious situation," 25. März 2019, <http://www.syriahr.com/en/?p=121980>.

Szuba, Jared, "Raqqqa security deteriorates as US drawdown threatens northern Syria stability," 14. Juni 2019, <https://thedefensepost.com/2019/06/14/raqqa-security-us-withdrawal/>.

Tahrir Institute for Middle East Policy, Syria's Women: Policies and Perspectives: Women in Local Security Forces, 7. November 2017, <https://timep.org/wp-content/uploads/2017/11/SyriasWomen-SecurityForces.pdf>.

Vereinte Nationen, Menschenrechtsrat, Report of the Independent International Commission of Inquiry on the Syrian Arab Republic, (15. August 2019) A/HRC/42/51.

Weiss, Michael, "Why Syria's Kurds Will Determine the Fate of the Revolution," The New Republic, 16. November, 2011, <https://newrepublic.com/article/97493/syria-kurds-national-council>.

* Die Namen wurden auf Wunsch der Befragten geändert.

Rojava Information Center, 19 December 2019

www.rojavainformationcenter.com
press@rojvaic.com
Tel +963 996 827 521



ROJAVA
INFORMATION
CENTER